

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Judith Hermanns Erzählband „Nichts als Gespenster“ und seine Interpretation aus
tschechischer und deutscher Sicht

Vedoucí práce: Dr. habil. Jürgen Eder

Autorka práce: Anna Sýkorová

Studijní obor: Německý jazyk a literatura a anglický jazyk a literatura

Ročník: 3

2015

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 11. května 2015

.....
Anna Sýkorová

Hiermit möchte ich allen herzlich danken, die mich während der Anfertigung meiner Bachelorarbeit unterstützt haben.

Vor allem möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei Herrn Dr. habil. Jürgen Eder für seine Unterstützung und wertvolle Korrekturlesearbeiten bedanken.

Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie für die Unterstützung und ihr Vertrauen in mich.

Anotace

Interpretace díla se řadí k důležitým procesům v literatuře. Tato bakalářská práce se zabývá interpretací konkrétního literárního díla, a to povídkového souboru Judith Hermann *Nichts als Gespenster*. Dílo náleží do německé literatury 21. století. Základ bakalářské práce tvoří interpretace všech sedmi povídek uvedeného souboru, které se společně zabývají různými úhly pohledů, postavami a jejich jednotlivým vystupováním. Po porovnání textů je možné nalézt mezi povídkami vzájemné podobnosti a stejně tak rozdíly, které jednotlivé povídky odlišují. Důležitým doplněním interpretací je srovnání německého originálu s českým překladem, po němž dochází k zajímavým zjištěním jak v oblasti jazyka, tak na literární rovině. Důležitou roli hrály pro práci také recenze, které nabízejí reflexi čtenářů, jež otevírá široké spektrum názorů, s nimiž je pak možné dále pracovat.

Interpretace; Nic než přízraky; Judith Hermann; Povídky; Český překlad; Recenze

Annotation

Interpretation belongs to one of the key principles in the literary studies. This bachelor thesis presents an interpretation of one particular literary sample, the book *Nichts als Gespenster* by Judith Hermann. This literary work belongs to the German literature of the 21st century. The main basis of this bachelor research is constituted by the interpretation of all seven short stories from the above-mentioned book. Moreover, it will deal with different points of view that are presented by characters and their behaviour. The interpretation and the comparison of all seven stories would provide an opportunity not only to indicate their similar features, but also to reveal differences between them. An important part of the interpretation is constituted by the comparison between the original German text and the text translated in the Czech language. It enables the new discoveries both in the fields of linguistics and literature. Moreover, the readers' reviews play a considerably important part for this thesis as they provide their reflection on the text that brings even wider spectrum of views to work with.

Interpretation; *Nichts als Gespenster*; Judith Hermann; Czech translation; Reviews

Annotation

Interpretation des Werkes ist ein wichtiger Prozess der Literatur. Die Bachelorarbeit befasst sich mit dem konkreten Werk *Nichts als Gespenster* von Judith Hermann, das die deutsche Literatur des 21. Jahrhunderts darstellt. Man interpretiert allen sieben Erzählungen des Werkes, sucht unterschiedliche Ansichten, die die Figuren und ihre Verhalten ausdrücken. Alle Erzählungen bieten Ähnlichkeiten sowie Unterschiede an, die man dann vergleichen kann. Eine wichtige Ergänzung der Interpretationen ist der Vergleich des deutschen Originals und der tschechischen Übersetzung, was interessanten Aspekten der Sprache gibt und was auch die literarische Seite des Werkes beeinflusst. Keine Nebenrolle spielen die Rezensionen, die Reflexionen der Leser äußern und man kann dann mit den unterschiedlichen Meinungen über das Werk arbeiten.

Interpretation; Nichts als Gespenster; Judith Hermann; Erzählungen; tschechische Übersetzung; Rezensionen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	8
2. Kurzbiographie der Autorin Judith Hermann und ihre Werke.....	10
3. Interpretation des Werkes.....	12
3.1 Allgemeine Aspekte aller Geschichten.....	12
3.2 Interpretation der einzelnen Erzählungen.....	14
3.2.1 Ruth (Freundinnen).....	14
3.2.2 Kaltblau.....	19
3.2.3 Aqua Alta.....	24
3.2.4 Zuhälter.....	29
3.2.5 Nichts als Gespenster.....	32
3.2.6 Wohin des Wegs.....	37
3.2.7 Die Liebe zu Ari Oskarsson.....	41
4. Der Vergleich der tschechischen Übersetzung und des deutschen Originals.....	47
4.1 Syntaktische Seite des Textes.....	48
4.2 Anglizismen in dem Text.....	49
4.3 Germanismen in dem Text.....	51
4.4 Die Wahl der Wörter.....	51
4.5 Eigennamen und Ortsnamen.....	53
5. Die Reflexion des Werkes in den deutschen und tschechischen Medien	55
5.1 Erwartungen vor der Erscheinung des neuen Werkes Nichts als Gespenster.....	55
5.2 Konzeption der Erzählung.....	56
5.3 Das Thema des Reisens.....	57
5.4 Das Thema der Generation.....	58
5.5 Die Motive aus dem Werk.....	59
6. Schlusswort	60
7. Literaturverzeichnis.....	62

1. Einleitung

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Thema der Interpretation des Werkes *Nichts als Gespenster*¹ von Judith Hermann. Es wurde im Jahr 2003 herausgegeben und man kann schon mit dem unterschiedlichen Literaturverzeichnis arbeiten und die Reflexion des Publikums in der Tschechischen, aber auch der deutschen Umgebung beobachten. Es handelt sich um eine Zeit von zwölf Jahren, in der das Buch unterschiedlich analysiert und kritisiert wurde. Darum kann man mit den unterschiedlichen Ansichten zu diesem Thema arbeiten. Die Interpretation des Werkes kann nicht ganz objektiv sein, weil auch der Leser seine Erfahrungen und Erlebnisse in den Text projiziert. Nichtsdestotrotz sind die Grundlage und Beweise, die in dem Text erscheinen, sehr wichtig. Man muss die Stütze für die Argumente in dem Text finden und mit denen einzelnen Passagen des Textes interpretieren.

Ein Hauptziel der folgenden Arbeit ist die Interpretation des Buchs. Aus meinem Standpunkt der Studierenden von Germanistik möchte ich das aktuelle Werk, das zu der Literatur des gegenwärtigen Deutschlands gehört, interpretieren. Die einzelnen Erzählungen und ihre Figuren sind die Grundlagen für eine nähere Analysis und als Stütze werden die Passagen aus dem Text, aber auch sekundäre Quellen benutzt. Für den Vergleich der Interpretationen will ich mich auch mit der tschechischen Übersetzung, die von Petr Štědroň² gemacht wurde, beschäftigen. Die Hauptidee ist ein Vergleich, den man hat, wenn man neben dem deutschen Original auch die tschechische Übersetzung liest. *Welche Probleme erscheinen in dem Text? Ist die Übersetzung natürlich strukturiert und ist sein Sinn dann gleich?* Der letzte Teil, mit dem diese Arbeit sich befassen sollte, ist die Reflexion und unterschiedliche Ansichten zu dem Werk in den tschechischen und deutschen Medien. *Welche Meinungen werden*

¹ HERMANN, Judith. *Nichts als Gespenster*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2003. ISBN 35-961-5798-6.

² HERMANN, Judith. *Nic než přízraky*. Übersetzung: Petr Štědroň. Brno: Větrné mlýny, 2005. ISBN 80-869-0706-6.

in den unterschiedlichen Kontexten bevorzugt und welche Stellung hat die Autorin Judith Hermann zu bestimmten Themen?

Normalerweise unterscheidet man zwei Teile der Bachelorarbeit – den theoretischen und den praktischen Teil. In dieser Arbeit sind diese Teile verbunden und ein theoretischer Kontext ergänzt die praktische Interpretation, die eine Mehrheit des Werkes ausmacht.

Die Motivation für diese Arbeit ist klar, ich habe eine Rezension, die ich auch in dieser Arbeit benutzen werde, gelesen, und diese Rezension bezeichnete das Werk als einen Bestseller des gegenwärtigen Deutschlands. Die Hauptidee des Werkes, die immer eine junge Frau vertritt und sucht, was sie im Leben eigentlich will, sprach mich an. Und ich möchte mich mehr mit den Themen, die wirklich aktuell sind, beschäftigen. Der Erzählband bietet nicht eine Lösung an, was die Menschen, die meistens dreißig Jahre alt sind, suchen. Sondern dieser Band besteht aus den möglichen Stellungen und Situationen, deren nähere Analysis einen anderen Sinn bringt. Es sei darauf hingewiesen, dass ich mir bestimmte Grenzen setzen musste, und zwar: mein Hauptziel ist die Interpretation vom tschechischen Standpunkt des Lesers aus; und die zweite Grenze war, dass ich mich nur mit den interessanten Aspekten befassen werde.

Die Grundlage für meine Arbeit war vor allem das Werk und seine Übersetzung in die tschechische Sprache. Die anderen Materialien zu diesem Thema stehen in Tschechien kaum zur Verfügung. Darum diente mein 6-monatiger Erasmus-Aufenthalt (WS 2014/15) an der bayerischen Universität Regensburg auch dem Quellen- und Literaturverzeichnis.

2. Kurzbiographie der Autorin Judith Hermann und ihre Werke

Die Schriftstellerin Judith Hermann wurde am 15. Mai im Jahr 1970 in Berlin geboren, wo sie auch jetzt lebt, ihren einzigen Sohn erzieht und arbeitet. Nach ihrem Abitur studierte sie erstens Germanistik und Philosophie, zweitens Musik. Dann brach sie ihr Studium ab und reiste mit der Band „Poems for Laila“ durch Deutschland. In dieser Zeit arbeitete sie als Regieassistentin in „Berlins Off-Theater-Szene“ und auch als Kellnerin. Nach ihrem Abschluss der Berliner Journalistenschule und eines Zeitungspraktikums in New York arbeitete sie als freie Radiojournalistin.

Im Jahr 1997 bewarb sie sich für ein Alfred-Döblin-Stipendium der Berliner Akademie der Künste, das ihr einen Aufenthalt in Wewelsfleth ermöglichte. In dieser Zeit, als sie in einem kleinen Dorf an der Elbe lebte, entstanden ihre neun Erzählungen, die später im Jahr 1998 unter dem Titel *Sommerhaus, später*³ veröffentlicht wurden. Diese Sammlung von Kurzgeschichten wurde im Literarischen Quartett anerkannt und Marcel Reich-Rainicki sagte dazu: „Wir haben eine neue Autorin bekommen, eine hervorragende Autorin. Ihr Erfolg wird groß sein.“⁴ Die Rezensionen und Kritiken waren hauptsächlich sehr positiv, und darum wurde ihr Werk mit dem „Literaturförderpreis der Stadt Bremen“, dem „Hugo-Ball-Förderpreis“ und dem „Kleist-Preis“ ausgezeichnet. *Sommerhaus, später* wurde auch in 18 Sprachen übersetzt. Nach diesem Erfolg im Jahr 2003 wurde ihr zweiter Erzählband *Nichts als Gespenster* herausgegeben. Die Verkaufszahlen dieses Buchs knüpften an den Erfolg des *Sommerhaus, später* an und sie wurde „Starautorin“ Deutschlands. Nach den ersten zwei Monaten der Herausgabe von *Nichts als Gespenster* wurden fünf Auflagen verkauft. Auch aus diesem Grund stand der Titel auf der „Spiegel-Bestseller-Liste“. Das Buch wurde in 17 Sprachen übersetzt. Dann wurde ihre kurze Erzählung mit dem Titel *Gaffa* veröffentlicht. Nach diesem Werk folgte die nächste Sammlung von Kurzgeschichten *Alice*⁵, die im Jahr 2009 herausgegeben wurde. Ihr letztes Werk ist der

³ HERMANN, Judith. *Sommerhaus, später: Erzählungen*. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1998. ISBN 3-596-22394-6.

⁴ PFÄFFLIN, Sabine. *Auswahlkriterien für Gegenwartsliteratur im Deutschunterricht*. 2., Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 2006. ISBN 978-383-4006-905. S. 118.

⁵ HERMANN, Judith. *Alice*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2009. ISBN 978-310-0331-823.

Roman *Aller Liebe Anfang*⁶ aus dem Jahr 2014. Im Jahr 2014 erhielt sie auch den „Erich-Fried-Preis“. Einzelne ihre Geschichten wurden auch für das Kino verfilmt, wie z.B.: *Hunter Thompson Musik*⁷ aus *Sommerhaus, später* und ein paar Geschichten aus dem Buch *Nichts als Gespenster*⁸.

Nach der Erscheinung ihres Erzähldebüts wurde sie sofort „Shooting-Star“ der deutschen Literarturszene genannt⁹. Die Rezensionen nach ihrem ersten Text waren meistens positiv und im Rundfunk wurde sie hoch geschätzt. In den Medien war ihr Text genauso wichtig wie das Image und Aussehen der Autorin. Nicht nur einmal sagte jemand, dass ein Trend zur Inszenierung der Autorenpersönlichkeit in ihren Texten merkbar ist. Aus dem Erfolg resultierte ihr zweiter Erzählband *Nichts als Gespenster*, der sie als eine Vertreterin der gegenwärtigen Literatur vorstellte. In der Kritik gab es zwei verschiedene Meinungen zu diesem Text. Eine Seite der Kritiken erkannte ihr Werk an, die zweite kritisierte „ihre Konzentration auf weibliche Selbstwahrnehmung und eine unterkomplexe Erzählhaltung.“¹⁰ Manche Rezensenten wiesen auf ihre Naivität und eine Sprache nahe an der Grenze zum Kitsch hin. Zwischen den Lesern gab es auch den Vergleich mit ihrem ersten Text *Sommerhaus, später*, was auch Vorurteile und bestimmte Erwartungen mitbrachte.

⁶ HERMANN, Judith. *Aller Liebe Anfang: Roman*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2014. ISBN 31-003-3183-4.

⁷ *Hunter Thompson Musik* [Film]. Directed by Jakob ZIEMNICKI. 2003.

⁸ *Nichts als Gespenster* [Film]. Directed by Martin GYPKENS. 2006.

⁹ Vgl. PFÄFFLIN, S. 118.

¹⁰ HAEGERSTRÖM, Johanna. „The kind of place where we belong“ Die Funktion der Orte in Judith Hermanns *Nichts als Gespenster*. [online]. Online im Internet: URL: <http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:233847/FULLTEXT01.pdf>. [Abrufdatum: 2015-03-25]. S. 3.

3. Interpretation des Werkes

3.1 Allgemeine Aspekte aller Geschichten

Der Erzählband *Nichts als Gespenster* beginnt mit dem folgenden Zitat von The Beach Boys:

„Wouldn't it be nice
if we could live here
make the kind of place
where we belong“

(NICHTS ALS GESPENSTER)

Es ist die Eröffnung in die Kurzgeschichten, aber auch jede Geschichte aus diesem Band könnte mit diesem Zitat beginnen. Es weist auf verschiedene Länder, Persönlichkeiten, Gefühle und auch Probleme hin, mit denen jeder von uns verbunden ist, und diese Themen sind die Grundlage für das ganze Buch. Im ganzen Band kann man die Sehnsucht nach dem Heim, der Geborgenheit und die Zusammengehörigkeit an einem bestimmten Ort oder auch in der Gesellschaft finden.

Das Buch besteht aus sieben Geschichten, die sich in sieben verschiedenen Städten abspielen. Die Erzählungen führen uns in eine deutsche Kleinstadt, in eine Feriensiedlung auf Island, nach Venedig in Italien, nach Nevada in der nordamerikanischen Wüste, nach Karlovy Vary und auch nach Praha in Tschechien, nach Austin und ins norwegische Tromsø. Die Protagonisten sind meistens junge Menschen, die in der heutigen Gesellschaft leben, was ihnen ihren spezifischen Lebensstil und Umgebung bietet. Die Ähnlichkeiten für alle Geschichte sind erkennbar im Reisen, in den zwischenmenschlichen Beziehungen, in den gemeinsamen Themen sowie in anderen Merkmalen, die diese sieben Geschichten verbinden.

Der allgemeine Aspekt, der für alle Geschichten gemeinsam ist, ist der formale Aspekt der Sprache. Die Autorin benützt lange Sätze, viele Adjektive zur

Beschreibung und die Autorin gibt oft viele Informationen in einem Satz. Die Sprache ist dann verdichtet. Diese Sprachbenützung macht den Stil der Autorin sehr persönlich, der die heutige Nervosität, Eile, Laune und auch das Lebensgefühl beschreibt. „Judith Hermanns Erzählband stellt auch ein Synonym für das Lebensgefühl dar.“¹¹ Die Autorin benützt oft die Ich-Erzählperspektive, womit sie die Persönlichkeit der Frau für den Leser noch verstärkt und ihre Psychologie aus dem Standpunkt der Figur beschreibt. Das macht die Erzählungen sehr authentisch. Die typischen Merkmale, die im Buch erscheinen, sind Beschreibungen der Umgebung und des Ortes, meistens der Wohnungen. Ziemlich in jeder Geschichte wird eine Wohnung sehr detailliert vorgestellt. Die Hauptfigur beschreibt sorgfältig die Ausrüstung sowie die dortige Atmosphäre. Neben den Beschreibungen findet man Dialoge sehr oft in den Geschichten, die als Kommunikationsmittel zwischen meistens einer Hauptprotagonistin und einem Mann benutzt werden.

Das andere Thema, das alle Geschichten gemeinsam haben, sind die zwischenmenschlichen Beziehungen. Im Zentrum der Geschichten steht meistens eine Frau, die etwa dreißig Jahre alt ist. Ihre Persönlichkeit ist sehr melancholisch und sie sucht, was sie im Leben eigentlich will. Die Frage, die mit diesem Thema entsteht, ist: „Ist demnach Glück in diesem kleinen überschaubaren Kosmos menschlicher Beziehungen überhaupt noch lebbar?“¹² Alle Protagonistinnen wollen die richtige Antwort finden, die auch gleiche Gewohnheiten haben, wie z.B.: Rauchen. Das Rauchen stellt hier das Symbol der Ruhezeit, der Entspannung und auch der Selbstreflexion dar. Die Lösung des Problems ist immer eine Zigarette. Die zwischenmenschlichen Beziehungen sind oft die Hauptprobleme der Erzählung und alles konzentriert sich meistens auf sie und einen Mann. In manchen Fällen ist die Beziehung zwischen ihr und zwei Männern, was dann ein „Liebe-Dreieck“ darstellt. Der Charakter der Frau ist so, dass sie immer auf etwas anderes, als sie hat, wartet. In der Mehrheit der Geschichten ist sie in einer Beziehung mit einem Mann, mit dem sie auch lebt. Das Problem kommt in dem Moment, wo sie über ihr Leben und ihre

¹¹ SEIDLER, Miriam. *Figurenmodelle des Alters in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Tübingen: Narr Dr. Gunter, 2010. ISBN 978-3-8233-6603-4. S. 103.

¹² CAEMMERER, Christiane, Walter DELABAR, Helga MEISE. *Fräuleinwunder literarisch: Literatur von Frauen zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main: P. Lang, 2005. ISBN 978-363-1511-206. S. 44.

Beziehung mit diesem Mann nachdenkt. Sie stellt sich oft die Frage des Glücksgefühls und will die Antwort während eines Aufenthalts in einer Stadt finden. Die Beziehung entsteht oft nicht aus der echten Liebe, sondern aus dem Bedürfnis der Sicherheit und der Geborgenheit. In einem bestimmten Zeitpunkt ist es die beste Lösung für die Protagonistin, darum bleibt sie bei dem Mann. Die weiblichen Hauptfiguren zweifeln oft an ihren Beziehungen und sie bezeichnen sie als Freundschaften, die meistens nicht leicht zu definieren sind. Auch aus diesem Grund werden die Protagonisten Vertreterinnen der modernen „globalisierten“ Jugendgeneration genannt.¹³

Das nächste Merkmal, das in allen Geschichten erscheint, ist das Reisen. Man kann sich mit der Funktion des Ortes kurz beschäftigen. Die Autorin gibt uns ihre eigene Perspektive und Darstellungen dieser Orte, die meistens durch die Hauptfiguren dargestellt sind. Der Hauptgrund des Reisens ist nicht, den Ort, sondern sich selbst mehr kennenzulernen. Die Hauptfigur trifft sich mit Einwohnern, die neue Eigenschaften der Figuren entdecken. Jede Stadt hat ihre eigene Atmosphäre, die auch die Beziehungen zwischen den Figuren abspiegelt. Manche Städte sind mehr melancholisch und geheimnisvoll, andere sind vielmehr locker und freundlicher. Trotz diesen Unterschieden in der Beschreibung der Orte ist die Idee immer die gleiche, wie Jan Werich sagte: „Člověk, který cestuje s touhou dozvědět se, cestuje přes všechny dálky, hlavně k sobě samému.“¹⁴ (Übersetzung: Der Mensch, der mit der Sehnsucht etwas zu erfahren reist, reist durch die Ferne, hauptsächlich zu sich selbst.).

3. 2 Interpretation der einzelnen Erzählungen

3. 2. 1 Ruth (Freundinnen)

Die erste kurze Erzählung, die das Buch *Nichts als Gespenster* eröffnet, nennt

¹³ Vgl. HAEGERSTRÖM, S. 41.

¹⁴ cs.wikiquote.org. [online]. Online im Internet: URL: http://cs.wikiquote.org/wiki/Jan_Werich. [Abrufdatum: 2014-12-22].

sich *Ruth (Freundinnen)*. Diese Geschichte stellt das Hauptthema und die Grundprobleme des ganzen Buchs dar. Die Themen, die in der Erzählung erscheinen, sind hauptsächlich die Freundschaft zwischen zwei Frauen und die Liebesbeziehung zu einem Mann, die nicht leicht zu charakterisieren ist.

Die zentrale Figur, die ohne Name in der Erzählung ist, beschreibt drei verschiedene Beziehungen. Die erste ist zwischen ihr und Ruth, die ihre gute Freundin ist. Die zweite Perspektive stellt die Beziehung zwischen der Protagonistin und Raul dar. Die dritte Beziehung, die die Protagonistin beschreibt, ist die zwischen Ruth und Raoul. Diese Beziehung ist eigentlich Hauptgrund für die ganze Erzählung, die mit dieser Partnerschaft beginnt. Am Anfang der Erzählung stehen zwei gute Freundinnen, Ruth und die Protagonistin, die längere Zeit zusammen in Berlin lebten. Ruth zog aber um, vornehmlich wegen des Engagements an einem Schauspielhaus in einer Provinzstadt. Dort trifft sie sich auch mit Raoul, der ihr neuer Liebhaber sein sollte. Die Erzählung fängt mit dem Gespräch zwischen Ruth und der Protagonistin an, wenn Ruth sehr klar sagt: „Versprich mir, daß du niemals etwas mit ihm anfangen wirst.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 11). Ruth kennt Raoul zwei oder drei Wochen und sie sucht hauptsächlich die Sicherheit, die die neue Partnerschaft anbieten könnte. Wenn Ruth Raoul beschreibt, sagt die Protagonistin einfach dazu, dass es schon ein paar Mal so war, als Ruth schon früher verliebt war: „ihre Verliebtheit schien sich nicht unbedingt von anderen, früheren Verliebtheiten zu unterscheiden“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 12). Nichtsdestotrotz spricht jetzt Ruth noch über etwas, was sie in den vorherigen Beziehungen nicht fand. Sie erwartete etwas Neues, etwas Anderes, was ihr leider Raoul nicht anbietet. Ruth weiß nicht, was sie von Raoul erwarten sollte und sie beschäftigt sich mit dieser Frage sehr oft. Hauptsächlich bespricht sie mit der Protagonistin ihre Liebesbeziehung. Ruth will nicht mit der zentralen Figur um ihn kämpfen, sondern sie sucht Verständnis und Zulassung bei ihr. Beide Frauen suchen eigentlich dasselbe und „der Mann dient als Projektionsfläche, die alle nur erdenklichen Wunschvorstellungen problemlos gestattet“.¹⁵ Sie beide wünschen die Sicherheit und das Gefühl des Glücks herauszufinden. Obwohl sie junge Frauen sind, finden sie verschiedene zwecklose Probleme, die sie unglücklich machen. Die Heldin

¹⁵ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 42.

beschreibt oft Gewohnheiten, die Ruth hat, wie sie schläft, spricht, sich bewegt, die Zigaretten raucht oder ihren Wecker, der beide weckte. Diese Eigenschaften decken Sicherheiten und Bestimmtheiten auf, die die Erzählerin eigentlich sucht und sie wendet sich ihnen zu.

Die Hauptfigur wechselt zwei verschiedene Perspektive ihrer Erzählung. Die erste Perspektive beschäftigt sich mit der Beschreibung von Ruth und mit der Freundschaft, die zwei Frauen erleben. Sie beschreibt oft Ruth und charakterisiert sie als ihr Gegenteil: „Ruth sieht anders aus als ich. Alles an ihr ist mein Gegenteil, was an ihr rund ist und weich und groß, ist an mir hager und knochig und klein, [...]“(NICHTS ALS GESPENSTER, 14). Die Gegenteile sind sowohl physisch, aber auch in der Stellung zum Leben. Die Erzählerin beschreibt sich selbst und Ruth wie einen Kontrast, wenn eine Frau weiß ist, muss die zweite schwarz sein. Sie spricht über ihren Gewohnheiten, Eigenschaften und Verhältnis und alles ist bei ihnen umgekehrt. Wie zum Beispiel, dass Ruth weint, wenn sie unglücklich ist. Die Heldin weint nicht. (Vgl. NICHTS ALS GESPENSTER, 17). Den Kontrast kann man auch bemerken, wenn die Erzählerin für sich selbst sagt, dass Ruth sich selbst sucht, aber die Protagonistin braucht etwas, was total anders ist. Sie will nicht sich selbst suchen sondern mehr reisen und manchmal auch nur einfach verliebt sein. Sie sagt laut:

„Ruth, vielleicht ist es so, daß du immer dich selbst suchst und dich wirklich wieder und wieder selbst sehen kannst, und daß ich im Gegensatz zu dir mich verlieren will, von mir selber entfernen, und am ehesten kann ich das, wenn ich reise, und manchmal auch, wenn ich geliebt werde.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 34).

Man kann das Thema des Reisens leicht in dieser Erzählung finden und es ist hauptsächlich mit der Persönlichkeit der Protagonistin verbunden. Sie will sich selbst mehr kennen lernen und sie erkennt das Folgende an sich: „Ich reiste in dieser Zeit oft in fremde Städte, blieb eine orientierungslose, zähe Woche lang und fuhr wieder ab.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 15). Man kann sich denken, dass sie nur etwas Anderes ausprobieren will und falls es gut ist, bleibt sie vielleicht dort länger. In dieser

kurzen Geschichte spricht sie über vier verschiedene Orte, die sie besucht. Nichtsdestotrotz erkennt sie zum Beispiel in der Beziehung zu Paris die Sinnlosigkeit dieses Besuchs und „die Reise nach Paris erscheint ihr danach als sinnlos.“¹⁶ Der Leser kann dann nur spekulieren, ob sie wirklich sich selbst findet. Obwohl sie oft reist, reiste sie niemals zusammen mit Ruth. Jede erwartete etwas anders, darum erlebten sie ihre eigenen Erlebnisse allein und danach trafen sie sich wieder. Auch das ist wieder der Beweis ihrer unterschiedlichen Charaktere.

Die zweite Perspektive, die die Figur im Zentrum beschreibt, beschäftigt sich mit Raoul, der als Liebhaber vorgestellt wird. Es handelt sich nicht nur um ihre Beziehung zu ihm, sondern auch um die Beziehung zwischen Ruth und Raoul. Nichtsdestotrotz kann man spekulieren, ob nicht ein Haupteinfluss für das potentielle Dreieck die Freundschaft zwischen zwei Frauen ist. Die zentrale Frau erkennt an, dass sie manchmal Ruth beneidete. Sie beneidete Ruth vornehmlich um ihre Beruf, Applaus oder den Ruhm. Sie hatte aber „keine richtige Erklärung für ihren Neid“¹⁷ Dann bemerkt sie, dass ihr Neid schon weg ist. Sie ist jetzt schon gewärtig und vorbereitet ihr eigenes Leben zu genießen.

Falls es wirklich so wäre und sie würde schon keinen Neid wegen Ruth empfinden, warum würde sie zu Raoul fahren? Diese Frage kann verschiedene Antworten haben. Die erste Antwort ist mit Ruth verbunden. Die Hauptfigur erwähnt oft, dass sie nicht wusste, was sie mit dem Raum von Ruth in der alten Wohnung machen sollte. „Ich habe lange nicht gewußt, was ich mit Ruths Zimmer anfangen sollte“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 22). Der Raum kann nicht nur das Zimmer, sondern auch die Persönlichkeit von Ruth symbolisieren und sie braucht jemanden, wer diese Gefühle anfüllt. Darum symbolisiert Raoul nur etwas, was Ruth gehörte und was die Protagonistin einfach kriegen kann.

Die zweite Erklärung sagt, dass der Hauptgrund, warum die Erzählerin nach Würzburg fährt, eigentlich Raoul selbst ist, „eine besondere Verbindung zu ihm“¹⁸ Er

¹⁶ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 42.

¹⁷ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 40.

¹⁸ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 41.

stellt einen Mann dar, der sehr interessant für sie ist und auch Ruth bestätigt es, wenn sie sagt: Raoul „ist eigentlich eher *dein* Typ, wirklich, genau dein Typ“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 13). Als Raul und die Hauptprotagonistin sich zum erstenmal trafen, beachtete er sie nicht. Es könnte auch der wichtigste Entscheidungsfaktor sein, weil sie ihn nicht als unhöflich, sondern sehr angenehm wahrnimmt. (Vgl. NICHTS ALS GESPENSTER, 27). Er will sie nicht einfach überzeugen und einnehmen, er lässt sie in der Unsicherheit. Wenn sie sich mit ihm trifft, weiß sie nicht, wohin sie gehört und sie beschreibt ihr Leben als „plötzlich wieder offen, leer, ein weiter, unbekannter Raum“. (NICHTS ALS GESPENSTER, 31), was sie eigentlich mag und sucht.

Man kann vorschlagen, dass Ruth und die Erzählerin verschiedene Beziehungen zu Raoul haben. Ruth sucht etwas mehr, sie will ihn mehr kennen lernen und sie sucht Sicherheit und Liebe. Sie sagt, dass sie mit ihm nicht schlief: „Es war ja auch eigentlich gar nichts. Wir haben uns ein bißchen geküßt, [...] wir sind einmal Hand in Hand durch die Stadt gelaufen.“(NICHTS ALS GESPENSTER, 38). *Will aber die Erzählerin mehr als Ruth mit ihm erleben?* Die Erzählerin weiß eigentlich nicht, warum sie nach Würzburg zu Raoul fährt und was sie mit ihm erleben will. Ihre Motivation der Reise ist für den Leser unbekannt.¹⁹ Sie verbringt einfach, was kommt. Wenn sie mit Raul in Würzburg ist, gehen sie in ein Chinesisches Restaurant. Am Ende bekamen sie Porzellanbecher mit Reisschnaps und „auf ihrem Boden war eine nackte Frau zu sehen, die die Beine spreizte und verschwand, sobald ich den Schnaps ausgetrunken hatte.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 51). Man kann es als die Prognose, was eigentlich zwischen ihnen folgen wird, verstehen. Sie verbringt mit Raoul eine Nacht, die nichts löst und wenn er am Morgen fragt, wann ihr Zug fährt, beantwortete sie diese Frage und will nichts mehr wissen. Sie sieht nicht enttäuscht aus und nach einer Nacht in Würzburg fährt sie zurück, bedauert das nicht. Nur sagt sie für sich selbst, dass sie ihm mehr zuhören sollte.

Die Persönlichkeit der Erzählerin kann sehr melancholisch erscheinen, aber sie ist oft zufrieden, dass sie immer Zutrauen zu Ruth haben kann. Das ist eigentlich, was in der Geschichte schließlich überlebt. Wenn sie zurück nach Würzburg fährt, denkt sie

¹⁹ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 37.

an Ruth und an Sachen, die so gewöhnlich für sie waren. Sie erinnert sich an die Zettel mit den netten Grüßen auf dem Küchentisch, die sie schrieben, als sie zusammen lebten. Diese Erinnerung kann bedeuten, dass ihre Freundschaft trotz der momentanen Unfähigkeit zu Kommunikation immer ein bisschen wichtiger für sie ist als ein Mann. Am Ende der Erzählung kann man vermuten, dass sie sich glücklich fühlt, weil sie Ruth kennt. Jede probierte eine Seite des Mannes und sie können auch trotz dieses Erlebnisses zusammen weitergehen.

3. 2. 2 Kaltblau

Die zweite Erzählung, die *Kaltblau* heißt, spielt sich auf Island ab. Die ganze Erzählung fängt mit einem Päckchen an, das die Heldin der Erzählung Jonina bekommt. Das Päckchen hat eine sehr wichtige Rolle in der Erzählung, weil es eine Perspektive der Geschichte öffnet. Eine Foto, die die Hauptfigur im Päckchen erhält, wirkt als Auslöser der Erzählung. Sie sieht dieses Foto und erinnert sich an die Momente, die sie mit ihren Freunden erlebte und dann beginnt sie ihren derzeitigen Partner Magnus mit jemandem anders zu vergleichen, Jonas und sie überwertet ihre zwei Lebensstellungen. Sie bewerte die Frage, ob sie sich jetzt wirklich zufrieden füllt. Die Fotografie kommt später, aber kommt doch. „Die Formulierung *ein wenig spät* könnte sie belustigen, es ist genau ein Jahr später, das ist nicht wenig, für Jonas mag es wenig sein.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 61). Ihre Erinnerungen an diesen Besuch aus Deutschland sind noch nach einem Jahr sehr intensiv und Jonina beschäftigt sich mit ihnen sehr. Man könnte auf dem Foto sehen, dass sie wirklich verliebt war. „Sie hat niemandem erzählt, dass sie sich in dem Moment, als Jonas sie fotografierte, in ihn verliebte“²⁰

Diese Erzählung mit dem Titel *Kaltblau* ist hauptsächlich in der Form anders als die anderen Erzählungen aus dem Buch. In der Erzählung erscheinen zwei verschiedene Zeitperspektiven, die sich ins Leben der Heldin verbinden. Die erste Perspektive geschieht vor einem Jahr, als Jonina und ihr Partner Magnus einen Besuch

²⁰ Vgl. HAEGERSTRÖM, S. 3.

aus Deutschland einladen. Dieser Besuch kam und Jonina kannte Irene, die schon früher die Freundin von Magnus aus Deutschland war, auch Jonas kennenlernen. Diese Perspektive stellt die Vergangenheit dar und sie beschäftigt sich mit den Erinnerungen von Jonina. Die zweite Perspektive stellt das heutige Leben der Protagonistin dar, das die weiter mit Magnus und Sunna, die ihre Tochter ist, lebt. Sie leben in einer neuen Wohnung und diese Beschreibungen zeigen vornehmlich Stereotypen, die die Protagonistin erlebt. Die unterschiedliche Form stellt auch die Erzählperspektive der Geschichte dar. „Diese unterteilen den Text in verschiedenen Ebenen - Schauplätze, Zeiträume, Handlungsstränge, oder -partikel und Assoziationen, die sich gegenseitig ablösen oder unterbrechen.“²¹ Die beiden Zeitebenen sind durch eine alte Geschichte, die relativ unwichtig ist, verbunden. In der Erzählung *Kaltblau* benutzt die Autorin die dritte Person der Beschreibung und das beeinflusst verschiedene Aspekte. Erster unterschiedlicher Aspekt ist der Name der Protagonistin. Die Heldin, Jonina, hat ähnliche Eigenschaften wie die vorherigen Erzählerinnen, aber sie ist von jemand anderem beschrieben.

Die letzte Beziehung, die in der Geschichte wichtig ist, beschreibt die Freundschaft oder Partnerschaft zwischen Jonas und Irene. Sie sehen wie Partner aus, aber für den Leser ist diese Beziehung nicht leicht zu definieren. Sie sind zwei Gegenteile mit verschiedenen Eigenschaften, wenn Jonas „aufgekratztes hohes Gelächter“ hat, spricht Irenes „besänftigende Stimme“. (NICHTS ALS GESPENSTER, 101). Beide hatten eigene Partnerschaften mit jemandem in Deutschland, und Island ist für sie ein Platz, der „ihrer gebrochenen Herzen hielt.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 102). Im Verlauf der Erzählung ist man nicht sicher und man kann nur spekulieren, ob sie die zwei eine Partnerschaft zusammen haben und es ist wirklich unklar. Jonina übersieht es und Magnus ignoriert ihre mögliche Beziehung. Am Ende der Erzählung erklärt Jonina, wie das eigentlich lief. Sie sagte einfach: „Aber so etwas hört man, ob man will oder nicht, man hört es, und man hört es recht, wenn kein Wind geht und ein Schnee fällt, der die Welt still macht.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 120). Man vermutet, dass Jonina über eine sexuelle

²¹ BENTHIEN, Claudia, Inge STEPHAN. *Meisterwerke: deutschsprachige Autorinnen im 20. Jahrhundert*. Köln: Böhlau, 2005. ISBN 34-122-1305-5. S. 164.

Beziehung zwischen Irene und Jonas spricht und vielleicht war sie eifersüchtig auf Jonas und darum wollte sie nichts mehr lösen und dann entscheidet sie sich lieber für das Stereotyp mit Magnus.

Aber was sucht Jonina eigentlich? Sie verbringt mehr Zeit mit Jonas. Es kann nur so beschrieben werden, dass sie einige Ablenkung im Kontrast zu Magnus sucht. Die zweite Meinung schlägt vor, dass sie einige Reaktionen von Magnus erleben will. Sie probiert auch, wo die Grenze ist, wann Magnus eingreift. *Will sie nur ein Merkmal der Eifersucht bei ihm bemerken?* Vielleicht, in diesem Sinn findet man keine richtige Antwort, aber in der Beziehung zu seinem "Kaltgefühl" kann es so sein, dass sie nur entweder stürmische Reaktion oder feindliche Reaktion von Magnus braucht. Nichtsdestotrotz kommt keine Reaktion von ihm. Es bestätigt auch die Situation, die sich nach einem Jahr von dem Besuch abspielt. Jonina ruft Magnus: „Magnus! Erinnerst du dich noch daran, wie ich mich in Jonas verliebt habe! Er bleibt nicht stehen und dreht sich nicht nach ihr um.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 101). Jonina allein weiß, dass diese Fragen „an Magnus abprallen“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 107).

Die Handlung der Geschichte spielt eine nicht so wichtige Rolle, wie die Figuren, die in der Erzählung ihre Persönlichkeiten ausdrücken. Man kann sich mit ihren Charakteren kurz beschäftigen und ihre persönlichen Stellungen kurz analysieren. Die Figur, die im Zentrum der Handlung steht, ist Jonina. Sie ist eine junge Frau, die schon eine Tochter Sunna hat, aber mit ihrem Vater schon nicht mehr lebt. Sie repräsentiert die Mutter, die ein eigenes Kind erziehen muss. Sie lebt mit ihrem Partner Magnus, aber sie trennten sich schon einmal und man kann nach seiner Stellung bemerken, dass er nicht die Rolle des Vaters ersetzt. Magnus ist ein Partner von Jonina und sie leben zusammen. Er will die Erklärung verschiedener Probleme herausfinden und mag auch Stereotypen, auf sie sind seine Gedanken gerichtet. Er wird beschrieben als „ein bißchen merkwürdig, zurückhaltend und etwas durcheinander“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 69). Manchmal wirkt er als sehr gefühllos und sein Verhalten als gemessen. Was sehr merkwürdig ist, ist die Stellung von Jonina zu Magnus. „Die Kälte stößt sie nicht ab. Sie zieht sie auch nicht an. Es ist

die Kälte [...]von jemandem, mit dem sie auch hunderttausend Jahre verbringen könnte, sie würde ihn doch niemals kennen“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 86). Diese Kälte drücken die Fremdheit und Distanz zwischen ihnen aus. Auf der zweiten Seite stellt er Sicherheit und bestimmte Gefährlosigkeit für sie dar. Sie ist darüber bewusst und darum bleibt sie bei ihm. Joninas Tochter Sunna ist sechs Jahre alt und sie spielt eine Rolle des kindlichen Glücksgefühls der Geschichte. Man kann auch bemerken, dass Sunna etwas ähnliches wie ein Gewissen der Heldin darstellt. Wie zum Beispiel in der Situation, wenn Jonina und Jonas mehr zusammen sind, dann will Sunna nicht kommen und wenn sie kommt, „sieht sie Jonina seltsam an“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 111), worüber die Heldin nachdenkt.

Auf der zweiten Seite der Figuren steht der Besuch aus Berlin. Irene, die schon lange Zeit die Freundin von Magnus ist, wirkt sehr „blaß, still. Kühl bis zur Kälte“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 115), aber sie kennt Magnus sehr gut und ihre Beziehung zu ihm ist ziemlich unklar. Man weiß nicht genau, ob sie etwas mehr zusammen hatten. Man kann verschiedene Anspielungen auf ihre Beziehung herausfinden. Zum Beispiel, wenn Jonina die Distanz zwischen den Leuten auf dem Foto beobachtet. „Der Abstand zwischen Jonina und Magnus ist größer als der Abstand zwischen Irenen und Magnus.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 62). Trotzdem bekommt der Leser keine bestimmte Antwort dazu. Im Kontrast ist der Charakter von Jonas in der Erzählung mehr beschrieben und drei Merkmale, die ihn charakterisieren, sind: „Er sieht sexuell aus.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 76); „Es ist schön, ihm zuzuhören, aber auch anstrengend“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 84). *Welche Beziehungen sind aber eigentlich zwischen zwei Gruppen der Figuren?*

Man kann auch unterschiedliche Ansichten zu den Beziehungen in der Geschichte finden. Die Hauptbeziehung ist zwischen Jonina und Magnus. Diese Partnerschaft stellt vornehmlich Sicherheit der Dauer dar und sie leben vielleicht zusammen, weil sie es so gewöhnt sind und in dem bestimmten Zeitpunkt ist diese Beziehung die beste Lösung. Sie kennen sich schon zwei Jahre, beide studierten in Deutschland und vielleicht sind es diese Erfahrungen, was das Leben bedeutet, die sie zusammenführten. Ein gutes Beispiel, das ihre Partnerschaft charakterisiert, ist ihre

neue Wohnung. Kurze Zeit nach dem Besuch aus Deutschland kaufen sie ihre neue Wohnung, die nach der Meinung von Jonina nur einfachere Renovierungen braucht. „Sie fingen im März an zu renovieren und strichen die Wände“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 72), aber Magnus braucht ihre neue Wohnung ganz perfekt und die Umstellung dauert ein Jahr. Es sah aus, dass es keinen Endzustand haben wird und darum musste Jonina einfach sagen: „Entweder, ich ziehe morgen hier ein oder überhaupt nicht mehr.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 73). In ihrer Beziehung muss man immer sehr direkte und unmittelbare Entscheidungen treffen.

Die Beziehung zu Jonas und auch Jonas selbst repräsentiert ein Gegenteil zu Magnus, wie es schon in den kurzen Geschichten von Judith Hermann gewöhnlich ist. Jonas stellt keine Sicherheit dar, sondern Zerstreuung und Ablenkung und auch Verschiedenheit, die er in der Partnerschaft mit Jonina eventuell anbieten könnte. Sie weiß ganz genau, wann sie sich in ihn verliebt, aber „Jonina zeigt ihm nie, dass sie für ihn Gefühle hat, und die Beziehung, die sich zwischen den Beiden entwickelt, ist oberflächlich.“²² Ihre Lösung des Konfliktes bleibt sehr passiv. Sie genießt den Besuch, schöne Momente mit Freunden, aber sie will nichts ändern, weil sie schon eine bestimmte Sicherheit hat und es nicht verlieren will.

Die ganze Erzählung spielt sich in zwei verschiedenen Städten - Olufsbudir und Reykjavík ab. Man kann vermuten, dass Reykjavík mehr mit der Gegenwart verbunden ist und Olufsbudir mit der Vergangenheit. Am Ende dringen die zwei Linien durch, wenn Jonina zurück nach Olufsbudir fährt und sich melancholisch an den Besuch erinnert und eigentlich an Ereignisse, die während des letzten Jahres passierten. Beschreibung der Umgebung und der Landschaft in der Nähe von Olufsbudir bedeutet auch ein wichtiges Thema dieser kurzen Geschichte. Island wird als ein geheimnisvoller Platz beschrieben. Das „führt zu zahlreichen Episoden, in denen das Land, seine Natur und sein Volk thematisiert werden.“²³ In der kurzen Geschichte kann man auf drei unterschiedliche Stellungen wie drei unterschiedliche Beziehungen treffen. Die erste Stellung repräsentiert Jonina, die als Reiseführerin arbeitet. Sie denkt sich, dass alles auf Island für sie schon bekannt ist und nichts kann

²² HAEGGERSTRÖM, S. 7.

²³ HAEGGERSTRÖM, S. 4.

sie überraschen. Island bedeutete für sie „zu Hause zu sein“, aber der Besuch aus Deutschland wechselt es ganz und das bestätigt, dass „Jonina Island anders sieht durch diesen Besuch von Irene und Jonas [...] mit den Augen einer Fremden“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 86) und plötzlich sieht auch sie das Interessante und Faszinierende an ihrem Land.²⁴ Die zweite Stellung repräsentiert Philippe, der Chef von Jonina ist. „Er haßt Island, er haßt die Kälte, den langen Winter und das Gefühl, am Ende der Welt zu sein.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 87). Die letzte Stellung dazu stellen die Touristen dar, die dort hinkommen. Jonina beschreibt, wie auch ein Land, woher die Touristen kommen, ihr Verhalten beeinflusst.

„Die Amerikaner fragen immer, welche Richtung der Fluß fließt [...], die Italiener frieren die ganze Zeit über,[...] Franzosen sind heikel, haben schnell Blasen an den Füßen [...], Die Deutschen möchten eigentlich alleine wandern und trauen sich das nicht [...]“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 88).

Diese kurze Erzählung bietet verschiedene andere Stellungen, Beschreibungen und die Verschiedenheiten an, die in den vorherigen Erzählungen nicht bemerkbar sind. Es geht um die Erzählperspektive, zwei unterschiedliche Zeitebenen und Orte, wo sich diese kurzen Geschichten abspielen. Man kann zwei gegensätzliche Beziehungen im Text bemerken und das gibt dem Leser eine Meinung über die Hauptprotagonistin. Eine Beziehung bietet Sicherheit und Stereotyp und die zweite würde mehr locker und unverbindlich sein. Sie entscheidet sich für das Stereotyp, das ihr Bestimmtheit gibt. Das bestätigt auch die bekannte Wahrheit, die man sagt, dass „alle Liebesaffären hören in Reykjavík auf.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 88).

3. 2. 3 Aqua Alta

Aqua Alta nennt sich die Erzählung, die Venedig und einen dortigen Besuch beschreibt. Die namenlose Protagonistin, die aus Deutschland kommt, fährt am Anfang der Erzählung nach Korsika und dann trifft sie sich mit ihren Eltern in Venedig. In

²⁴ Vgl. HAEGERSTRÖM, S. 5.

dieser kurzen Geschichte finden sich Situationen, wenn die Autorin einen Namen der Protagonistin verwenden könnte, aber trotzdem benutzte sie eine namenlose Heldin, die als „Mädchen“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 129) oder „mein altes Kind“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 139) gerufen wird.

Der Titel dieser Erzählung *Aqua Alta* charakterisiert die Stadt und auch in der Erzählung ist dieser Begriff einmal benutzt. „ich dachte *aqua alta*, warum auch immer, *aqua alta*, Hochwasser, im Herbst und im Winter ist diese Stadt überschwemmt und irgendwann wird sie ganz versinken.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 147). Die Beschreibung der Stadt bietet zwei unterschiedliche Perspektiven der Erzählung an. Die erste beschreibt die Stadt als Ort für Touristen. Touristen sind immer begeistert und erwarten, was sie Schönes in ihrem Urlaub erleben. Diese Beschreibung ist vornehmlich mit den Erwartungen und Begeisterungen der Touristen verbunden und alle historische Sehenswürdigkeiten und Märkte aus dieser Stadt wirken als „ein Auftritt auf einer Opernbühne“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 127). In der Stadt befinden sich nur „Geschäfte für Postkarten, Sonnenhüte, Kaffeetassen, ein Rummelplatz“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 128). Die zweite Perspektive ist mehr wirklich und real, genauso wie in der Erzählung *Kaltblau*. Sie beschreibt wie die Leute, die dort leben, diese Stadt sehen. Diese Beschreibung ist ohne Begeisterung und Schönheiten, die Touristen oft bewundern. Auch die Hauptfigur sieht diese touristische Schönheiten in der Stadt nicht, sie erkennt an: „Ich war nicht fassungslos“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 127). Die Gründe dafür können unterschiedlich sein, vielleicht erlebte sie schon viele andere Reiseerlebnisse oder sie will sich nicht auf die Stadt konzentrieren. Wie schon interpretiert wurde, sie ist „gegen die Erwartungen an die Stadt, die sie eigentlich nicht anerkennen will“²⁵ und sie sieht diese Stadt durch ein Negativ ihrer Erfahrungen.

Die Hauptheldin ist eine junge Frau, die auf Korsika ihren 30. Geburtstag feiert. Sie sieht ein bisschen traurig, enttäuscht und ergeben aus. Sie sagt, wenn sie eine Woche in Korsika allein verbringt, dass sie „in diesem Sommer zum wiederholten Mal am Ende einer Beziehung angelangt [...] war“ (NICHTS ALS GESPENSTER,

²⁵ HAEGERSTRÖM, S. 13.

124). Sie will nicht diesen Geburtstag irgendwie großartig mit den Freunden feiern, also fährt sie lieber irgendwohin weg. Sie bekam auch ein Geschenk vor ihrer Reise, wie sie anerkennt, ist es vom „Fremden“. Wenn sie es auspackt, findet sie ein Buch drin. Dort steht eine kurze Widmung: „You get so alone at times, that it just makes sense.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 102). Ihre Reaktion, wenn sie das Buch im Schrank versteckt, hilft einem Leser mehr sich in ihrer Persönlichkeit zu orientieren. Wie schon die vorherigen Erzählerinnen will sie nicht allein bleiben. Sie hatte schon verschiedene Liebesbeziehungen und erlebte schon mehrmalige Enttäuschungen. Darum sucht sie ein Gefühl der Sicherheit nicht bei ihrem Partner, sondern bei ihren Eltern. In diesem Zusammenhang entwickelt sich Ambivalenz, die ihr Nachdenken charakterisiert. Auf einer Seite ist sie wirklich zufrieden, dass sie nach Venedig kommen kann. Sie erkennt Sicherheit und Liebe an, die zu ihren Eltern hat. Auf der zweiten Seite ist sie sich darüber bewusst, dass ihre Eltern schon nicht ganz zuständig dafür sind. Sie ist schon im Alter, wenn sie allein stark und selbständig sein sollte. Sie führt dafür verschiedene Situationen an. „Am Ende muss die Erzählerin einsehen, dass die Eltern sie nicht beschützen können, dass das Verhältnis ihrer Kindheit zu ihnen nicht mehr möglich ist, und, dass weder sie selbst noch die Eltern unverwundbar sind – und nie sein werden.“²⁶ Die Erzählperspektive spielt sich ein paar Monate später ab und die Erzählerin reflektiert dann ihr Verhalten, was dem Leser einen Vergleich ihres Benehmens bringt.

Ihre Eltern stellen ein einziges Paar im Buch dar, das schon längere Zeit zusammen lebt und sie repräsentieren die Beziehung für ein ganzes Leben. Ihre Kinder sind schon Erwachsene und darum können sie Zeit mit dem Reisen verbringen. Ihre Persönlichkeiten sind ganz unterschiedlich und gegensätzlich, wenn Mutter zu viel spricht, schweigt Vater: „Immer erzählte meine Mutter derartige Geschichten von ihren Reisen – umständlich, ausschweifend, Querverbindungen ziehend zu anderen Reisen und Situationen, oftmals schon zehn und mehr Jahre zurückliegend[...]“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 132). Diese Charakterisierung benutzt die Protagonistin, wenn sie die Situation beschreibt, wenn sie nach Venedig kommt. Sie will über ihre Reise und ihre Erlebnisse nicht sprechen und ihre Mutter ist so nett, dass

²⁶HAEGGERSTRÖM, S. 18.

sie spricht und will nichts mehr darüber wissen. Ihr Vater ist unterschiedlich. Die zentrale Figur beschreibt die Situation, wenn sie zusammen sprechen, aber sie können nicht über ein bestimmtes Thema sprechen. Dann sagt Vater nur kurz: „Macht's gut“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 131). Es drückt seine Stellung dazu aus, dass er nicht mehr über Probleme sprechen will und lieber will er sie allein erleben. Die Heldin ist dann unglücklich, aber auf der zweiten Seite kennt sie die Persönlichkeiten ihrer Eltern und darum härt sie sich darüber nicht lange Zeit. Trotz ihrer schlechten Eigenschaften sind sie immer ihre Eltern und darum können sie ihr raten, ihre Meinungen richtigstellen und immer die beste Stellung haben. Sie mag es nicht, aber nach ihrem Verhalten kann man bemerken, dass diese Sachen die bestimmten Sicherheiten darstellen. Trotzdem entscheidet sie sich bald wegzufahren. Sie verbringt mit ihren Eltern schließlich nur eine Nacht und dann fährt sie zurück nach Deutschland. Sie befindet sich die ganze Erzählung zwischen der Sicherheit der Eltern und ihrem eigenen Leben. Sie spielt auch mit dem Gefühl, dass sie eigentlich nicht nach Venedig kamen, weil sie schon tot waren. Am Anfang der Erzählung sagt sie, dass sie aus Venedig noch zurückkamen. Diese Tatsache wiederholt sie noch am Ende der kurzen Geschichte: „Sie sind auch aus Venedig noch einmal zurück gekehrt.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 151). Man kann nur vermuten, dass sie irgendwo fern blieben und sie kann schon ohne Rücksichte ihr eigenes Leben leben. Sie bestätigt, dass sie sich schon ein paarmal wünschte, dass sie „uns alleine lassen würden in der Stadt, die uns wie immer in ihrer Abwesenheit als eine endlich fremde, endlich schöne, herrliche, unbekannte schien, in der wir uns jetzt anders bewegen durften, frei und ungebunden und alleine.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 124).

Ein wichtiger Moment der Erzählung entsteht, wenn die Heldin mit ihren Eltern in einem Cafe sitzt und sie beobachtet einen Mann dort. „Der Venezianer von der Rialtobrücke“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 145) stellt eine Ablenkung für die Heldin dar. Er ist im Kontrast zu ihren Eltern vorgestellt und sie ist zufrieden, dass er ihre Situation versteht, ihre Verlorenheit und Ratlosigkeit, die sie im bestimmten Moment spürt. (Vgl. NICHTS ALS GESPENSTER, 146) Diese Situation ist die einzige in der Erzählung, wenn dort ein Merkmal der Partnerbeziehung und der Sehnsucht nach einem Mann geäußert wird.

Ein Thema der Partnerschaft stellt auch die Reise zurück dar. Die Protagonistin fährt schließlich zurück aus Venedig nach Deutschland. Sie zweifelt und erkennt an, dass wenn ihre Eltern ihr die Möglichkeit zu bleiben anbieten würden, bliebe sie dort. Leider oder glücklicherweise drückten sie dieses Angebot nicht aus und sie fährt mit dem Zug weg. Der Zug kann eine Metapher symbolisieren. Er ist fast leer und stoppt plötzlich. „Im Abteil war es kühl, aber draußen schien es wirklich warm zu sein“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 149), beschreibt die Heldin ihre Sehnsucht auszusteigen. Diese Beschreibung kann interpretiert werden, wenn man etwas Neues ausprobiert, dann kann es erreichbar und wirklich gut sein. Es kann aber auch schlechte Folgen haben. „Ich befürchtete anfangs, der Zug würde plötzlich wieder anfahren, zu schnell, um einsteigen zu können, es hatte etwas Riskantes [...]“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 149). Immer ist es riskant, aber man kann etwas kriegen, darum probiert man es. In diesem Fall kann sie die frische und warme Luft genießen. Sie steigt aus. Draußen trifft sie ein Paar, das aus ihren Flitterwochen zurückfährt. Sie sprechen über ihre Woche und sagen ihr, dass „sie auf ihrer Hochzeitsreise seien und daß diese Hochzeit vom Pech verfolgt sei.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 150), aber trotz verschiedener Unglücke fühlen sie sich zufrieden. „Allerdings bricht durch alle Melancholie hindurch insofern ein Hoffnungsschimmer, als dass die am Horizontaufscheinende Kontur einer Liebe zumindest die grundsätzliche Möglichkeit verheißt [...]“²⁷ Vielleicht weiß sie schon, dass alle Menschen eigene Probleme haben, aber was entscheidet, sind ihre Stellungen dazu. Sie erkennt die Ursache der Lage und denkt nach. Nach kurzer Zeit geht sie zurück und fährt weiter. Längere Zeit später wird sie sich einer Sache bewusst, dass alle Passagiere dort wegen einem sterbenden Menschen warteten.

Der Hauptkonflikt dieser Erzählung ist ganz unterschiedlich von den anderen Erzählungen des Buchs. Man beschäftigt sich hier nicht mit den Liebesbeziehungen, sondern mehr mit der Frage der Sicherheit und wie ein Gefühl der Geborgenheit unsere Persönlichkeit beeinflusst. Die Protagonistin erlebt Ambivalenz, wenn sie nicht genau

²⁷ MEIN, Georg. *Erzählungen der Gegenwart: von Judith Hermann bis Bernhard Schlink: Interpretation*. München: Oldenbourg, 2005. ISBN 34-860-0104-3. S. 98.

weiß, zu welcher Richtung sie gehen sollte. Eine Möglichkeit stellen ihre Eltern dar, aber nach einem Aufenthalt in Venedig findet sie diese Möglichkeit nicht perspektiv und sie fährt zurück nach Hause und sucht andere Lebenswege.

3. 2. 4 Zuhälter

Der Titel *Zuhälter* trägt eine von zwei Geschichten, die sich in Tschechien abspielt. Diese Geschichte beginnt mit den Sätzen:

„Johannes bestand darauf, daß ich *Karlovy Vary* sagen sollte. Nicht Karlsbad. Auf keinen Fall Karlsbad. Es war ihm so etwas wie eine Frage der Ehre, ein Tribut an die Vergangenheit, *Karlsbad* – er zog das Wort in die Länge und sprach es [...] häßlicher aus, häßlicher als es eigentlich war -, das sagte nur jemand, der es nicht besser wußte.“(NICHTS ALS GESPENSTER, 153).

Diese Zitation beschreibt die wichtigsten Punkte, um die sich alles handelt. In der Geschichte wechseln zwei Hauptlinien. Die erste Linie beschreibt die Stadt Karlovy Vary, ihre Umgebung und Leute, die dort leben. Die zweite Linie interessiert sich für die Beziehung zwischen den Helden. Die zwei Figuren, die in dieser kurzen Geschichte auftreten, sind die Erzählerin, die junge Frau, und Johannes. Beide kommen aus Berlin, aber Johannes lebt kurzzeitig in Karlovy Vary, wohin die Protagonistin zu ihm zu Besuch kommt. Ihr Besuch stellt sich als Ambivalenz dar. Am Anfang ihrer Reise beschreibt sie den Weg als eine große Überraschung. Menschen, die sie trifft, können Grundlage für ihre ambivalenten Gefühle werden. So zum Beispiel, ist sie nicht auf die Prostituierten, die sie während der Fahrt trifft, vorbereitet. Wenn sie sie sieht, weiß sie wirklich nicht, wie sie sich benehmen sollte. Auf der zweiten Seite sagt sie einmal zu Johannes: „Dreh dich um und sieh, wie schön es ist.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 166) und sie mag Tschechien wirklich. Diese zwei Beispiele erscheinen als Gegensätze, die die Eile der Hauptprotagonistin beschreibt.

Die kleine Stadt in Westböhmen beschreibt die Gefühle der Hauptprotagonistin,

die in dieser Geschichte auftritt und sehr widersprechende sind. Die Figur im Zentrum hat keine speziellen Beziehungen zu diesem Ort und eigentlich weiß sie nicht genau, warum sie dorthin fährt. Sie beschreibt hauptsächlich die Badatmosphäre, Kurmittelhäuser und Leute in der Stadt und spricht oft über Hauptmerkmale der Stadt, wie zum Beispiel über den Sprudel, den Aussichtspunkt Diana und über die Fontäne und Promenade. Sie beschreibt die bessere Seite der Stadt genauso wie den schlechteren Aspekt der Stadt. Die negativen Kommentare fallen meistens in der Beziehung zum Bar, wohin sie mit Johannes kommt, der Nachtclub steht ganz im Gegenteil zur schönen Badestadt. Die Heldin denkt hier über Prostituierte, Dunkelheit in dem Nachtclub und über sehr unangenehme Atmosphäre, die dort ist, nach. Alles dort bedeutet ein kontroverses Gegenteil zur schönen Stadt, die sie vorher beschrieb.

Jetzt zur Beschreibung der weiblichen Figur, die im Zentrum der Erzählung steht: sie ist eine junge Frau, die kurze Reportagen über Bilder von Johannes für ihn schreibt. Ihre Persönlichkeit hat zwei gegensätzliche Seiten. Die erste Seite stellt ihre Freundschaft mit Johannes dar und beschreibt die Tatsache, dass sie ihn mag. Darum fährt sie auch nach Karlovy Vary, und eigentlich gefällt ihr diese Stadt. Sie möchte mit einem Mann sein, mit dem sie sich Briefe schreiben und Zeit verbringen könnte: „Ich würde gerne mal wieder jemandem begegnen, dem ich etwas erzählen könnte.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 168). Ein Brief kann hier ein Bedürfnis nach Sicherheit und Freundschaft bedeuten. Sie sucht auch jemanden, mit dem sie ihre Zeit zusammen verbringen könnte, und Johannes stellt für sie ein erreichbares Ziel dar. Der Leser kann das Gefühl haben, dass sie mit Johannes wieder leben will. Im Gegensatz dazu steht die zweite Seite ihrer Persönlichkeit, die ihre Interesslosigkeit und keine Beziehung zu Johannes darstellt. Sie weiß eigentlich nicht, warum sie in Karlovy Vary ist. Sie beschreibt ihre Beziehung mit Johannes und man kann sagen, dass sie ihn nicht mehr will. Oftmals äußert sie ihre Interesslosigkeit an ihm. Außerdem sucht sie ihre Sicherheit im Rauchen. Sie raucht Zigaretten immer, wenn sie sich nicht sicher ist. Als ein Beispiel kann man die folgende Situation anführen: Am Ende der Erzählung beschreibt sie ihren Ausflug als Nebel, alle ihre Erinnerungen stehen im Nebel und sie kann nicht genau ihren Besuch beschreiben: „Ich weiß nicht, was das war, dieser Besuch in Karlovy Vary, eine Reihe von zufälligen Augenblicken, ein Zufall, der eine

Veränderung bewirkt, vielleicht das.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 192). Diese Ambivalenz wird mit ihrer Eifersucht auf Johannes ergänzt. Es ist bemerkbar, wenn sie die Korrespondenz zwischen Johannes und Miriam liest.

Johannes stellt die Freiheit und die Unabhängigkeit der Geschichte dar. Für diese Meinung kann man seine Eigenschaften anführen. Er arbeitet als Maler, und jedes Jahr lebt er irgendwo anders. Zum ersten Mal in Frankreich, zum zweiten Mal in Karlovy Vary, wo er die Wohnung nach der gestorbenen Frau mietete. Andererseits hat er seine Gewohnheiten, die er nicht verändert, wie zum Beispiel, er trug immer die gleichen Dinge mit sich. Obwohl er schon längere Zeit in Karlovy Vary lebt, kennt er niemanden dort. Er will nichts, was ihn von seiner Arbeit zurückhält. In der Geschichte werden zwei seiner Liebesbeziehungen beschrieben, seine erste Beziehung war mit der Erzählerin, die zweite mit Miriam. Seine Perspektive wird nicht in der Erzählung ausgedrückt, aber man kann vermuten, dass er die Protagonistin zurück möchte und darum nach Karlovy Vary einlud.

Das wichtigste Thema dieser Geschichte stellt die Beziehung zwischen der Protagonistin und Johannes dar. Die Heldin beschreibt ihre Beziehung mit folgenden Worten: „Ich war ganz am Anfang sehr in ihn verliebt gewesen, und als ich damit aufhörte, verliebte er sich in mich, und wir zerrten eine Weile lang aneinander herum, dann gaben wir es auf.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 154). Zuerst wurde sie in ihn verliebt, dann er in sie und jetzt haben sie eine sehr spezifische Beziehung, die etwas zwischen Liebe, Freundschaft und Interesselosigkeit darstellt, aber es ist nicht leicht das zu definieren. Das stellt „die klassische Vorstellung, dass nach einer Liebesbeziehung Freundschaft zwischen Mann und Frau möglich sei [...]“²⁸ dar. Darum beschreibt sie die Unbestimmtheit, die in der Beziehung ist. In Karlovy Vary verändert sich diese Beziehung und die Hauptfigur nennt es Freundschaft: „In Karlovy Vary war ich ihm nichts, und er war mir auch nichts, also waren wir endlich Freunde, und nur heute will ich vielleicht wissen, ob wir das wirklich sein wollten. Das oder doch etwas anders.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 158).

²⁸ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 48.

Drei Begriffe, die die Beziehung zwischen Johannes und der Erzählerin beschreiben sollten, sind Unklarheit, Interesselosigkeit und Ambivalenz. Diese drei Nomen sind aber auch mit der Stadt Karlovy Vary und mit der Beziehung der Protagonistin zu dieser Stadt verbunden. Wenn man diese zwei Beziehungen vergleicht, ist ein Spiegel zwischen ihnen ersichtlich. In gleicher Weise mag die Heldin Johannes wie die kleine tschechische Stadt, dort entwickelt sich eine Ambivalenz, die in den zwei parallelen Handlungen erscheint.

3. 2. 5 Nichts als Gespenster

Die Erzählung, die sich wie das ganze Buch *Nichts als Gespenster* nennt, benutzt wie die Erzählung *Kaltblau* die dritte Erzählperspektive. Die Hauptprotagonistin heißt Ellen und die Erzählung beschreibt hauptsächlich ihre Reise in Amerika, ihre Liebesbeziehung zu Felix und ihre Probleme, die sie erlebt. Diese Erzählung ist wirklich interessant und diese Aussage hat die folgenden Gründe. Man kann hier zwei Zeitebenen näher erforschen, die Heldin und ihr Verhalten intensiv beobachten und den Ort selbst analysieren. Man kann auch die Parallele zwischen ihrer Liebesbeziehung und der Reise in Amerika finden. Auch ein Vergleich der zwei Erzählungen entdeckt einen interessanten Aspekt der Interpretation; die Ähnlichkeiten sind erkennbar hauptsächlich zwischen dieser Erzählung und der Erzählung mit dem Titel *Kaltblau*. Das bedeutende Thema stellt ein Name der kurzen Geschichte dar, der auch verschiedene Interpretationen anbietet.

Wenn man mit der Interpretation dieser Erzählung beginnen will, muss man mit der Beschreibung der Figuren anfangen. „Die kontrastierenden Haltungen der Figuren zu ihrer Umgebung auch in dieser Geschichte von großer Bedeutung für die Handlung“²⁹ sind grundsätzlich. Ein Hauptpaar, das in der kurzen Geschichte auftritt, sind Ellen und Felix. Sie reisen gemeinsam durch die Wüsten in Nevada und erleben ein anderes Leben, als sie normalerweise in Deutschland leben.

²⁹ HAEGERSTRÖM, S. 24.

„Während Ellens und Felix' Beziehung im Alltag zu Hause einigermaßen zu funktionieren scheint, werden ihre ungleichen Persönlichkeiten unterwegs in den USA schnell ein offensichtliches Problem.“³⁰

Die Heldin Ellen ist sehr kommunikativ, sie denkt über ihr Leben oft nach und analysiert ihre Liebesbeziehung zu Felix. Man kann manchmal ein Gefühl haben, dass das Paar nur wegen ihr reist. Sie ist eine prototypische Heldin Hermanns, die reist und nicht weiß, was sie eigentlich sucht. Sie konzentriert sich auf das Thema des Reisens, einen Ziel ihrer Wege, aber auch auf die Frage der Kinder und Familienidee. Felix stellt ihr Gegenteil dar. Er ist wirklich still, ruhig und mehr introvertiert. Die drei anderen Figuren, die in der Geschichte vertreten, kommen aus Amerika und sie leben in Austin in Nevada, wo sich der Hauptteil der Geschichte abspielt. Anne arbeitet im Motel, wohin das Paar, das im Zentrum steht, kommt. Ein Gast des Hotels ist „eine Geisterjägerin“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 201) und die interessanteste Figur stellt Buddy dar.

Die Liebesbeziehung zwischen Ellen und Felix ist nicht schon so idyllisch wie vielleicht vor langer Zeit und beide kennen ihre Fehler, aber trotzdem bleiben sie zusammen und respektieren sich. Im Motel treffen sie sich mit Buddy, der für Ellen aber auch für Felix eine bestimmte Abwechslung darstellt. Für Felix, der normalerweise sehr ruhig ist und Reaktionen vermeidet, symbolisiert er einen Konkurrent. Er will ihm seine starke Persönlichkeit zeigen und interessierte sich dafür. Felix „reagierte auf Buddy“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 21). Ihn ärgerte hauptsächlich seine Dominanz und Sicherheit, die er vertritt. Auf der zweiten Seite erkennt Ellen an, dass Buddy der Erste ist, mit dem Felix in Amerika im Kontakt ist. Buddy ist wirklich ein Gegensatz zu Felix, aber vielleicht darum hat dann Ellen den Vergleich und kann ihre Werte überordnen. Für Ellen bedeutet seine Persönlichkeit etwas Wichtiges. Am Anfang der Erzählung denkt sie über ihn wie über einen Mann. Sie hat verschiedene Vorstellungen, auch sexuelle. Mit dem Verlauf der Erzählung stellt er eine andere Bedeutung für sie dar. Er ist sowohl die Abwechslung der langen Reise als auch ein

³⁰ HAEGERSTRÖM, S. 25.

Entscheidungsfaktor, wenn sie findet, was sie im Leben sucht – ihre eigene Familie. Vielleicht darum greift sie seine Hand, wenn sie gemeinsames Foto machen. Das kann die Sicherheit ihrer Zukunft bedeuten, aber auch das Gefühl der Zufriedenheit, dass sie weiß, was sie schon lange suchte.

In Austin befinden Ellen und Felix sich wirklich zufällig und sie entscheiden sich dort zu bleiben und eine Nacht zu übernachten. Vor der Beschreibung von Austin beschäftigt Ellen sich mit der Landschaft in Amerika, die sie schon längere Zeit bemerkt. Sie beschreibt die Reise nach Austin. Man kann in der Schilderung einer langen Reise die Parallele zu ihrer Beziehung sehen. „Diese Tatsache weist auf den Stillstand der Zeit hin, auf eine Monotonie des Alltags, die nicht mehr durch unvorhergesehene Ereignisse unterbrochen und bereichert wird.“³¹ Die Metapher fängt mit diesem Satz an: „Ellen zweifelte zwischendurch daran, daß sie tatsächlich fahren, in Bewegung waren, überhaupt vorwärtskamen.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 196). Sie erkennt die Sicherheit der Beziehung sowie das Stereotyp, das sie mit Felix schon längere Zeit erlebt. Felix dann sagt: „Ich glaube, ich habe keine Lust mehr. [...] Ich kann einfach nicht mehr fahren.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 198). Wenn man auch diese Aussage metaphorisch interpretiert, will auch Felix in der Beziehung nicht mehr weiterbleiben und er braucht eine Pause oder Abwechslung. Er will mit Ellen besprechen, ob sie gemeinsam weiterfahren sollten und sie antwortete: „Nein. Ich weiß nicht. Ich will nicht unbedingt weiterfahren.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 198). Sie will ihn nicht zwingen und sie weiß eigentlich nicht, wie sie zu diesem Zeitpunkt leben sollte. Dann kommen sie nach Austin und erleben dort zwei Tage, die ihnen eine Lösung ihrer Situation anbieten.

Die Stadt Austin und vornehmlich der Staat Nevada sind in der ganzen Erzählung wirklich wichtig. Die Protagonistin beschäftigt sich mit der Frage, wie die Menschen aus Amerika und Menschen aus Deutschland ihre Stellung zum Leben wahrnehmen. Sie vergleicht auch die Figuren, die sie in Austin kennenlernte, und die Deutschen. Einwohner aus Austin bleiben immer dort, sie leben ihre Leben und brauchen die anderen Gebiete nicht kennenzulernen oder etwas anderes zu erleben.

³¹ SEIDLER, S. 83.

Der Gegensatz zu ihnen stellen die Deutschen dar, die immer reisen und es ist so normal, dass Leute Geld verdienen und dann verschwenden sie ihr Geld, wenn sie reisen. „Sie reisen und sehen sich die Welt an, und dann kommen sie zurück und arbeiten[...]“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 221). Das bildet einen Zyklus, wenn sie suchen, was sie eigentlich im Leben wollen und dann können sie entscheiden, ob sie „eine Art von Familie. Ein offenes Ende? Für immer?“ wollen (NICHTS ALS GESPENSTER, 221).

Das Thema der Familie ist in dieser Geschichte sehr originell und öffnet eine andere Ansicht der Themen, die Judith Hermann im Buch beschreibt. Im Verlauf der kurzen Geschichte bemerkt man nicht Ellens Bedürfnis eine Familie zu gründen. Die erste Erwähnung über die Rolle der Familie wird im Zusammenhang mit Buddy gesagt. Er fragt sie, ob sie Kinder haben und warum sie keine eigenen Kinder will. „Wieso nicht?“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 224) fragt er klar. Wenn Ellen ihm antwortet, ist sie nicht sicher, weiß sie eigentlich nicht, warum sie ein Kind noch nicht hat oder will. Man kann seine Frage interpretieren, dass er ihr den Anlass gibt und sie kann dann ihr wirkliches Ziel ihres Lebens entdecken. Es sieht aus, dass Buddy auf ihr Problem hinweist und gibt eine Lösung dazu. Er vergleicht ein eigenes Kind zu haben in der Geschichte über die ersten Schuhe. Er erklärt „die Verfolgung des einfachen und kleinen Familienlebens“³² und plötzlich verhält er sich so lieb, aufnahmefähig und sanft, weil er sagen kann, dass er allein einen Sohn hat.

Die Ähnlichkeiten sind erkennbar im Zusammenhang mit der anderen Erzählung *Kaltblau*. Man kann nur gemeinsame Themen nennen, die wirklich bedeutend sind. Das erste Thema stellt einen dritten Mann dar. In *Kaltblau* ist es Jonas, hier in dieser Erzählung spielt diese Rolle Buddy. Beide repräsentieren für die Heldinnen etwas anderes, sie sind angenehme Abwechslung von ihren Partnern. Sie genießen diesen Wechsel, aber trotzdem bleiben beide Protagonistinnen mit ihren Partnern, die Sicherheit und Geborgenheit für sie darstellen. Sie erinnern an die Zeit, als sie die neuen Männer kennenlernten, sie bewerteten sehr ihre gegensätzlichen, aktiven, dominanten Charaktere, aber sie wählen den Respekt, Sicherheit und die

³² HAEGERSTRÖM, S. 30.

Dauer ihrer Liebesbeziehungen. Das zweite Thema, das beide Erzählungen gemeinsam haben, ist ein Kind, das dort erscheint. *Kaltblau* stellt Sunna vor, die Tochter von Jonina ist und *Nichts als Gespenster* ein Kind, das Ellen mit Felix nach längerer Zeit nach ihrer Reise haben. Beide Kinder bedeuten ein Gefühl des Glücks, das beide Heldinnen erfüllt. Der letzte Aspekt, der gemeinsam für kurze Geschichten ist, ist die formale Seite der Erzählung. Beide Erzählungen sind die einzigen, die die dritte Erzählperspektive benutzen. Beide Heldinnen haben auch ihren Namen, der ihnen einen speziellen Charakter gibt. Die Zeitperspektive ist auch die gleiche - „Die Zeit in Austin wird als ein Rückblick erzählt“³³, wie die Zeit in Reykjavík.

Der Leser kann ein Gefühl haben, dass Ellen – die Heldin dieser Erzählung – in Amerika und auch in ihrer Partnerschaft unglücklich ist. Nichtsdestotrotz kennt man am Ende der Geschichte, dass der Grund, warum sie unglücklich aussah, nicht die Liebesbeziehung war, sondern ihre Bedürfnis, ein eigenes Kind zu haben. Sie bestätigt diese Aussage, wenn sie sagt: „Ich wußte es nicht und ich wollte wissen, wie das ist. Ich wollte es wirklich wissen.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 232). Sie füllt ihre Wünsche und sie ist dann zufrieden.

Die wichtigste Frage dieser Geschichte ist ihr Titel *Nichts als Gespenster*, den auch das ganze Buch trägt. Man kann nicht sicher antworten, warum diese bestimmte Geschichte diesen Titel hat, aber man kann darüber spekulieren. Die Hauptrolle hat „eine Geisterjägerin“, die immer sagt, dass sie Geister sieht und stellt ein Geheimnis und eine Unklarheit der Erzählung dar. Sie will Nevadas Gespenster fotografisch fixieren. Die Geister erscheinen nur auf den Fotografien und machen dort die unbestimmten Flecke. Die Protagonistin Ellen glaubt, dass sie wirklich existieren, aber sie erkennt an, dass sie es normalerweise ignorieren würde. Sie findet diesen Zeitpunkt als die Zeit, wann sie einfach glauben sollte. „Sie mußte darüber lachen, sie spürte deutlich, daß sie glücklich war gerade, sehr glücklich, sehr leicht.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 228). Die zweite Interpretation des Namens der Erzählung kann sich mit der Aussage von Ellen kurz beschäftigen. Sie erklärt ihr Leben und ihre Entscheidungen so: „Sie würde dem Kind gerne sagen, daß sie in den entscheidenden

³³ HAEGERSTRÖM, S. 23.

Momenten ihres Lebens immer so etwas wie bewußtlos gewesen ist.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 231). Diese Momente waren vielleicht die Gespenster, die sie im Leben immer trifft. Die Gespenstische auf dieser Erzählung ist die Frage der „Unwissenheit und Daseinsratlosigkeit“ der Heldin³⁴, die sucht, was sie erreichen will. Diese Gespenster stellen auch verschiedene Themen dar, die im ganzen Buch erscheinen. Die Protagonisten müssen mit ihnen kämpfen und sie gewinnen ihre Erlebnisse und Erfahrungen, die sie weiter bewegen.

3. 2. 6 Wohin des Wegs

Die nächste Erzählung *Wohin des Wegs*, die das Buch *Nichts als Gespenster* anbietet, erhält auch wie den vorherigen Erzählungen zwei Zeitebenen. Die Erzählerin, die die beiden Geschichten erzählt, hat wie andere Heldinnen keinen Namen und beschreibt hauptsächlich ihre Gefühle und Meinungen entweder über ihre eigenen Beziehungen oder über die Beziehungen der anderen Leute. „Immer wieder sind sie in den wichtigen und unwichtigen Momenten ihres Lebens verunsichert und ratlos.“³⁵

Am Anfang der Erzählung beschreibt die Protagonistin, wie sehr sie verliebt ist. Sie beschäftigt sich mit ihrer Liebesbeziehung zu Jacob, mit ihm sie jetzt eine Partnerschaft hat. Seine Frage, wo sie ein letztes Jahr auf Silvester war, öffnet die zweite Zeitebene, die sich vor einem Jahr abspielte und ergänzt die ganze Erzählung. Die erste Perspektive spielt sich offensichtlich in Deutschland ab und die Zweite in Prag. Die Frage des Ortes ist nicht so wichtig in dieser Erzählung, aber die Beziehung der Figuren zum Ort spielt eine wichtige Rolle in der Interpretation der Geschichte. Ein wichtiges Thema der kurzen Geschichte sind zwei Liebesdreiecke und die Ansichten aus unterschiedlichen Perspektiven dazu, die in dem folgenden Text noch mehr analysiert werden.

Was in jeder Geschichte des Erzählbands wichtig ist, ist die Rolle des Ortes.

³⁴ Vgl. CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 51.

³⁵ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 37.

Diese Erzählung spielt sich vor allem in Prag ab. Alle Figuren außer Jacob, der einzig in der gleichzeitigen Perspektive auftritt, kommen nach Prag, wo sie Silvester und den Neuen Jahr feiern wollen. Sie haben dort einen tschechischen Bekannten, der sie einlädt. Wie die Heldin erkennt an, es war egal, wo sie eigentlich waren. Der Hauptpunkt war nicht etwas kennenzulernen, sondern die Beziehungen und interessante Momente erleben. „Ich wußte, daß wir nicht in die Stadt gehen. [...] Es spielte keine Rolle, daß wir in Prag waren.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 252). Diese Teilnahmslosigkeit äußert, warum die Figuren sich in Prag eigentlich treffen. Der Hauptziel ist nicht einen netten Besuch zu machen sondern sich selbst etwas mehr zu beweisen.

Die Figuren, die in der kurzen Geschichte auftreten, kann man in zwei Gruppen verteilen. Die erste Gruppe, die gleichzeitig auftritt, ist eine Frau im Zentrum mit Jacob. Die zweite Gruppe, die sich in Prag vor einem Jahr befand, besteht aus der Heldin und Peter, der ihr Partner war, Sarah und Micha, die ein Paar waren und Miroslav und Lucas. Diese zweite Gruppe bietet verschiedenen Liebesbeziehungen an, die eigentlich zwei Liebesdreiecke machen. Ein erstes Liebesdreieck besteht aus der Heldin, Peter und Lucas. Die Heldin ist in der Partnerschaft mit Peter, aber sie sagt, dass es keine Partnerschaft darstellt. Wenn Miroslav sie fragt: „Und Peter - ist er dein Freund?“ antwortet sie: „Nein. Ist er nicht.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 261). Sie bleibt mit ihm nur wegen Lucas, den sie liebt, aber er hat kein Interesse an ihr. Dies Liebesdreieck beschreibt die Frau, die jemanden anderes als sie hat, will. Ein zweites Liebesdreieck funktioniert umgekehrt. Das besteht aus Sarah, Micha und Miroslav. Sarah und Micha sind ein Paar, aber trotzdem liebt Miroslav Sarah und er macht für sie alles und will mit ihr Zeit verbringen. Diese Beziehung stellt ein ziemlich glückliches Paar dar, das mit jemandem Dritten – Miroslav - verletzt sein sollte. Miroslav bemüht sich Sarah gefallen, aber sie benimmt sich feindlich, manchmal arrogant und selbstsüchtig. Die andere interessante Beziehung erscheint auch zwischen der Protagonistin und Miroslav. Sie kannte ihn nicht vor den Besuch und sie will sich nicht zu viel mit ihm unterhalten. In der Erzählung beschreibt sie nur eine Situation, wenn sie das Geschirr zusammen waschen. Sie hilft ihm nur darum, „damit [er sich] nicht gänzlich wie ein Idiot vorkommen [musste]“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 261). Sie

sprechen über die Partnerschaften und Liebe und am Ende ihres Gesprächs bietet Miroslav ihr die folgende Angebot an: „Du könntest hierherkommen[...]Du könntest hier mit mir leben, du könntest es versuchen. Wir würden das lernen, uns zu lieben, es ist möglich, das zu lernen.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 263). Aus seiner Stellung kann man sagen, dass er nur die Sicherheit finden will und dass ihm egal ist, mit welcher Frau er leben wird. Er will nur jemanden finden, der seine Verzweiflung abschafft. Sie lehnt diesen Vorschlag gleich ab, aber trotzdem erkennt sie in der Erzählung an: „Ich dachte über seinen Vorschlag nach.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 263). Man muss überlegen, ob sie über den Vorschlag oder über seine Aussage, dass man Liebe lernen kann, nachdachte.

Die Zeit des Silvesters stellt hier die Zeit der Unzufriedenheit und der Trauer dar. Die Figuren bewerten ihren Leben und ihre Beziehungen. In der Erzählung befindet sich der Leser zwischen zwei Silvester, ein ist schon vorbei und der Nächste kommt noch. Die Heldin bestätigt, dass ihr diese Zeit nicht gefällt: „Silvester war der Tag des Jahres, an dem ich mit Sicherheit unglücklich sein würde, jedes Jahr anders und jedes Jahr gleich.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 241). Sie erklärt diese Aussage nicht mehr, aber man kann vermuten, dass es wegen des Endes und des neuen Anfanges ist. Man bewertet immer das Jahr und das bedeutet vielleicht das, was sie traurig macht.

Sie wertet auch die Beziehung zu Jacob über und Partnerschaft mit ihm stellt ein wichtiges Thema der Geschichte dar. Am Anfang beschreibt sie ihre Liebesbeziehung sehr positiv und sie sagt, dass sie sich wirklich verliebt fühlt. Sie erkennt an, dass sie nicht traurig ist. Sie äußert Scham und Gefühle, die mit der Verliebtheit verbunden sind. „Ich denke an Jacob den ganzen Tag, an ihn zu denken mach mich froh, eine Freude, von der ich weiß, daß sie unerwartet unterbrochen werden könnte.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 236). Auf der zweiten Seite ist sie nicht oft sicher und äußert ihre Zweifel, ob Jacob ihr versteht und ob sie eigentlich etwas Gemeinsames haben. Sie spricht sowohl über ein gemeinsames Verständnis als auch über die physikalische Attraktivität. Sie denkt sich, dass er nicht schön ist, aber sie bestätigt auch, dass es keine wichtige Sache für sie ist. „Jacob ist nicht schön, und

es interessiert mich nicht, ob er schön ist.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 242). Ein wichtigeres Thema ist sein Verhalten. Sie beschäftigt sich meistens mit einem Stereotyp, das sie in ihrer Beziehung findet. Das Stereotyp führt sie mit dem Beispiel über ihren Ausflug an. Während dieses Ausflugs besuchen sie auch die Galerie mit den Bildern, die sich *Wohin des Wegs* nennt. Die Heldin beschreibt nicht die Bilder, sondern ihre Gefühle, die sie dort empfand. Sie fühlt die Verschiedenheit ihrer Wahrnehmung dort und die Tatsache, dass sie beide etwas anderes sehen, was ihre allgemeine Stellung zum Leben ausdrückt. „Es war der bezeichnende Unterschied in unserer Wahrnehmung, in dem, woran wir glaubten oder bereit waren, zu glauben.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 259). Trotzdem bleibt sie mit ihm und sie genießt, wenn Jacob über die Unendlichkeit ihrer Beziehung spricht. Das stellt die Sicherheit dar, die sie zu hören braucht.

Der Anfang der Erzählung beginnt mit der Verliebtheit der Heldin. Man hat ein Gefühl, dass die Beziehung zu Jacob im Kontrast zur Beziehung zu Peter steht. Man kann sich denken, dass Jacob ein Mann ist, den sie wirklich suchte. Nichtsdestotrotz, ist es nicht so und das Ende der Erzählung ist für die literarische Interpretation grundsätzlich. In diesem Teil spricht die Hauptfigur über die mögliche oder auch wirkliche Schicksalen der anderen Figuren. Sie bietet unterschiedliche Variante an und man muss sich eigene Meinung dazu bilden. Die Entwicklung könnte die folgende sein: Die Heldin trennte sich von Peter, Micha und Sarah trennten sich auch oder sie konnten einfach nur verschwinden. *Wie war aber die Prognose für die Protagonistin und Jacob?* Man muss es allein interpretieren, aber die Protagonistin bildet einen Zyklus. Sie sagt: „Jede Geschichte hat ein Ende.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 270). Auch ihre Beziehung wird ein Ende haben und sie weiß schon jetzt, dass sie noch viele Beziehungen erlebt, aber sie will diese Partnerschaft mit Jacob noch nicht beenden. „Der eigentliche Höhepunkt“ ist das Warten, was kommt und sie will noch warten und etwas Neues entdecken.³⁶ Ein Grund dafür ist ziemlich einfach: „Das Warten auf das Glück schient alle Lebenskraft verbraucht zu haben“³⁷

3. 2. 7 Die Liebe zu Ari Oskarsson

³⁶ Vgl. CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 42.

³⁷ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 43.

Die letzte Erzählung, die sich in Tromsø abspielt, erhält viele gleiche Merkmale wie die vorherigen Erzählungen, aber das bieten auch die Themen an, die etwas Neues entdecken. Die kurze Geschichte beschäftigt sich mit den Fragen wie: *Kennt man sich selbst, kennt man die andere Leute wirklich? Wohin gehört man eigentlich?* Die neue Perspektive, die in dieser Erzählung erscheint, beschäftigt sich auch mit den Menschen, die man auf den Wegen trifft. Man kann diese Erzählung nach drei verschiedenen Themen aufteilen. Das erste Thema stellt eine Beziehung zwischen der namenlosen Protagonistin und Owen dar, das zweite beschäftigt sich mit einer Idee, wie die Erzählerin die andere Leute, die sie trifft, aufnimmt. Das dritte Thema, was diese Erzählung anbietet, ist ein glückliches Gefühl der Heldin, die sich nicht für topographische Tatsachen interessiert, sondern für die Beziehungen zwischen den Figuren und den Paaren, die Sicherheiten, die aufbrechen und sich verflüchtigen. Das gibt Spannung und Anziehung ihrer Erzählung, die ein Leser bewerten kann.

Diese Erzählung wird durch eine Form des Rahmens verfasst. Am Anfang der Erzählung fragt die Protagonistin Owen, was das Polarlicht eigentlich bedeutet. Diesen Name trägt auch das Festival, wohin sie und sein Freund Owen fahren, das in Tromsø stattfindet. Sie bekommt eine sehr kurze Antwort, dann aber läuft die Zeit, die sie in der Stadt verbringen und schließlich kennt sie die Antwort, die sie mit einem glücklichen Gefühl füllt. Ausschließlich des Rahmens kann man auch eine kurze Geschichte in der Erzählung finden, die die einzelne Erzählung, aber auch ein ganzes Leben der Protagonisten bereichern. Die Figuren sehnen sich und sie wollen das genießen und dort ist merkbar das Folgende: „Wunsch nach einem geregelten Dasein und das Bedürfnis zu wissen, warum man morgens aufsteht und mit wem man abends ins Bett geht.“³⁸ Wie zum Beispiel, die Geschichte über Owens Flugangst. Er hat Angst vor Fliegen und darum hält er immer einen Zettel mit einem Liebesgruß an seinen Sohn in seiner Hand. Er glaubt, dass es als ein Beweis seiner Liebe benutzt wird, wenn sein Flug gut nicht klappt. Das bestätigt auch die Überzeugung, dass Elternliebe vor der anderen Art der Liebe immer steht und das ist ein Grund, warum man morgens aufstehen sollte.

³⁸ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 40.

Diese kurze Geschichte bietet auch verschiedene Beziehungsebenen an. Die Hauptbeziehung spielt sich zwischen der zentralen Figur und Owen ab, der sowie sie ein Musikant ist. Die Heldin definiert ihre Beziehung zu Owen ziemlich klar am Anfang der Erzählung und auch darum muss ein Leser darüber nicht mehr spekulieren. Sie erklärt ihre Beziehung mit den folgenden Sätzen:

„Wir verbrachten gerne Zeit zusammen, wir redeten gerne über das, was wir tun könnten, tun würden, wenn wir Geld hätten, anders sein, anders leben würden. Owen hatte seine Freunde, und ich hatte meine. Wir hatten kein gemeinsames Leben, wir waren nicht verliebt [...]“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 274).

Diese zwei Protagonisten fahren zusammen nach Tromsø. Dort aber erfahren sie, dass das Festival mit dem Namen Polarlicht ausfällt, weil sie die einzigen sind, die zu dieser Veranstaltung in Tromsø kamen. Doch beschließen die Erzählerin und Owen zu bleiben. Die Beschreibung der Stadt Tromsø ist nicht ganz glücklich und die Heldin beschreibt die Stadt Tromsø als „trostloser“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 277). Das Zimmer, wo sie wohnt, hat keine spezielle Bedeutung für sie und die Erzählerin sagt, dass dieses Zimmer auch in jeder anderen Stadt sein könnte und alles wäre das Gleiche. Aber die Zeit läuft und so macht sie Bekanntschaft mit ihren Nachbarn – Caroline und Martin, und plötzlich erreicht das Motel einen speziellen Sinn. Trotz der Trostlosigkeit entscheiden sich die zwei Helden in der Stadt zu bleiben und danach verlängern sie noch ihren Aufenthalt. Diese Stadt bietet vornehmlich einen Zeitraum an, wann die Protagonistin darüber nachdenkt, was sie eigentlich im Leben will. Sie bleibt in der Stadt eine Woche, aber es reicht nicht und darum entscheidet sie sich ihren Aufenthalt zu verlängern. Die Heldin ist sich ihrer Entscheidungsfreiheit bewusst und sie probiert aus, was sie sich erlauben kann. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit den neuen Beobachtungen, Gefühlen und sie will, wie die vorherigen Erzählerinnen, finden, was sie im Leben erreichen will. *Was eigentlich suchen die Hauptfiguren der Erzählungen?* Man kann verschiedene Meinungen dazu haben. Vielleicht wollen sie sich verlieren, von sich selbst entfernen, finden sie interessant, wenn sie neue eigene Eigenschaften entdecken können. Auch diese Interpretation wird im *Buch Lichtjahre:*

eine kurze Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis heute analysiert:

„Die Menschen darin sind die gleichen, sie reisen in die Welt und sie sind älter geworden. All die Möglichkeiten des Lebens liegen vielleicht immer noch vor ihnen, aber sie werden langsam drängender. Sie wollen, müssen Wirklichkeit werden. Das Leben verlangt Festlegungen. Das Schweben vergeht. Der Traum vom Leben muss ausgelebt werden und hört auf, ein Traum zu sein.“³⁹

In Tromsø lernen die Erzählerin und Owen neue Menschen kennen und die Hauptfigur beschäftigt sich oft mit den psychologischen Charakterisierungen dieser Bekannten. Alle Menschen, die sie kennenlernt, bilden ihr eigenes Ich und was manchmal sehr unbewusst ist, macht ihre Persönlichkeit, die von ihrer Umgebung beeinflusst wird. Die Figur, die im Zentrum der Erzählung steht, befasst sich kurz mit der Frage der Menschen, die sie auf ihren Wegen kennenlernt. Sie stellt sich diese Menschen als verschiedene Blasen vor, die für kurze Zeit zusammen leben und schöne Momente zusammen verbringen, aber wenn sie zurück oder weiter gehen, treffen sie sich niemals mehr. Sie bestätigt es: „Alle diese Menschen, die ich jemals auf einer Reise in der Fremde kennengelernt habe, habe ich - wenn sie so wie ich Reisende gewesen sind - später nie wieder gesehen.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 281). Die Leute, die man trifft, entdecken unsere Eigenschaften und die Entwicklung der Beziehungen ist schneller als die Entwicklung anderer Freundschaften. „Weil wir nur zufällig und für eine kurze Zeit so beieinandersaßen, sprachen wir ziemlich schnell sehr vertraut über privaten Dinge, über unsere Herkunft, unsere Eltern, unsere Biographien und über die Liebe.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 284). Die Erzählerin beschreibt kurz die Blasen der anderen Figuren, die in der Erzählung auftreten. Sie spricht über Owen, der noch die Beklemmung aus der vorherigen Partnerschaft hat; über Martin, der ein Homosexueller ist und auch über Caroline, die noch nicht wirklich verliebt war. Caroline erinnert die Erzählerin an sich selbst. „Irgendetwas an ihr erinnerte mich an mich selbst, an mich vor zehn Jahren, obwohl ich vor zehn Jahren ganz anders gewesen war.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 286). Caroline hat die

³⁹ WEIDERMANN, Volker. *Lichtjahre: eine kurze Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis heute*. Köln: Kiepenheuer, 2006. ISBN 34-620-3693-9. S. 260.

andere Position im Erzählband, weil sie sich glücklich fühlt und ihr Leben lebt, das ziemlich normal aussieht.⁴⁰

Die Heldin beschreibt auch die Beziehungen zwischen ihr und den anderen drei Menschen allgemein. Das bewertet sie als wirklich perfekt, weil dort keine Gefahr ist, dass man sich in jemanden anderen verlieben könnte. „Es war eine große Erleichterung, das zu wissen, und gleichzeitig war es auch traurig.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 290). In der Beziehung zum Reisen spricht die Protagonistin aber auch über „die Zufälle, die Menschen zueinander hin- und wieder voneinander wegbringen“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 287). Vielleicht darum möchte sie die Zeit dort stoppen und nur die Momente genießen. Sie sagt kurz: „Ich wollte bleiben in Tromsø. Nicht mehr weggehen aus Tromsø.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 279).

Ein interessanter Moment der Erzählung entsteht, wenn die Figuren zur Party kommen. Sie benehmen sich genau nach ihren Persönlichkeiten oder ihren „Blasen“ und ihre Haltung beschreibt ihren wirklichen Charakter. „Martin sah sich unverhohlen nach den Schwulen um [...], Owen begann sich mit einer großen Frau zu unterhalten[...], Caroline lächelte mich an.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 291). *Und die Hauptfigur?* Sie beobachtet einen Mann, der vor dem Kamin steht. „Er sah ziemlich schön aus.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 292). Dieser Mann wurde als Ari Oskarsson vorgestellt und er arbeitete als Chef des Festivals. Das Gespräch zwischen ihnen entwickelt sich schnell und die Erzählerin beginnt überzeugt zu sein, dass er wirklich interessant ist. Sie unterhält sich und mag diese Party. Dann aber folgt eine Überraschung, wenn Ari Oskarsson seine Ehefrau Sikka vorstellt. „Sie sah merkwürdig aus, aber sie hatte eine Art von Humor, den ich unterhaltsam gefunden hätte, wenn sie nicht schon ziemlich angetrunken gewesen wäre.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 295) kommentiert die Erzählerin. Nach dieser Vorstellung wechselt die Party ihren Charakter. „Die Party löste sich auf“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 295). Nichtsdestotrotz ist Ari Oskarsson anziehend und wenn sie ihre Namen ins Gästebuch schreiben, sagt die Heldin dazu, „die Buchstaben sich berührten und ineinanderschoben[...], als wären wir von nun an miteinander verheiratet.“ (NICHTS

⁴⁰ Vgl. CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 51.

ALS GESPENSTER, 296). Nach der Party fahren sie zusammen, auch mit Caroline und Oskarssons Ehefrau Sikka, weg und die Protagonistin weiß nicht genau wohin. Sie kommen ins Haus, das die Heldin als Hotel beschreibt. Die Ausrüstung des Hauses ist schroff und man kann bemerken, dass dort keine Gemütlichkeit herrscht. Sie unterhalten sich und Sikka sagt zur Hauptfigur, dass sie „feel free“ sein sollte. Die Beziehung zwischen der Heldin und Ari Oskarsson beginnt auch physische Merkmale auszudrücken und so entwickelt sich auch die Beziehung zwischen Owen und Sikka. Sie genießen die Nacht einfach, aber jeder von ihnen vermutet, dass sie nichts mehr wollen. In dieser Laune geht die Nacht weiter, aber alles wird beendet, wenn das Ehepaar sich näher kommt und sie werfen die Protagonistin mit Owen aus dem Haus hinaus.

In diesem Moment kann man einen Kontrast zwischen zwei Beziehungen der Heldin zu zwei Männern bemerken. Die erste Beziehung zu Owen ist sehr tief. „Owen kennt mich. Er kennt mich gut.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 304), erkennt die Protagonistin an. Auf der zweiten Seite steht die Beziehung zu Ari Oskarsson, die sehr oberflächlich ist, aber trotzdem sagte er zu ihr: „ I love you.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 317). Diese Nacht bietet verschiedenen Seiten an, die eine Ambivalenz darstellen. Owen sagt dann schließlich, dass: „Das ganze Leben müsste so sein wie diese eine Nacht.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 312). Ob er etwas Konkretes oder die Nacht allgemein denkt, muss jeder Leser allein bewerten.

Die Frage eines glücklichen Gefühls spielt in dieser kurzen Geschichte eine wichtige Rolle. Dialoge, wie etwa dieser: „Owen fragt mich: "Bist du glücklich?" - "Bin ich."“(NICHTS ALS GESPENSTER, 284). Sie beschreibt, dass sie schon glücklich ist. Sie muss in Tromsø nichts lösen. Sie denkt nur nach und alle Sachen nimmt sie so, wie sie kommen. Auf der zweiten Seite sagt sie: „Ich war nur ratlos mir selbst gegenüber und in dieser Ratlosigkeit auf eine unbekannte Art zufrieden.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 289). Das bestätigt das Ende der Erzählung, das eine romantische Idee des ganzen Erzählbands anbietet. Das zeigt, dass „Hermannschen Figuren erst dann atmen, fühlen, küssen und für einen Augenblick sogar wirklich

glücklich sein können“⁴¹ Die Erzählerin und Owen kommen auf eine Insel und sie können zusammen ein Polarlicht sehen. *Stellt die Insel dar, die in der Nähe von Tromsø liegt, was jede Protagonistin während ihres Aufenthalts suchte?* Man kann zustimmen, wenn man über den Satz „I love you.“ spricht. Am Ende der Erzählung sagen die Protagonisten diesen Satz mehrmals und es kann bedeuten, dass sie diesen bestimmten Satz nur brauchen, um ihn zu sagen. Trotz verschiedener Zweifel braucht man jemanden, mit dem man das Polarlicht sehen kann, ihm kann man „I love you“ sagen und dem sagt man: „Ich bin wirklich glücklich“.

⁴¹ CAEMMERER, DELABAR, MEISE, S. 47.

4. Der Vergleich der tschechischen Übersetzung und des deutschen Originals

Wenn man ein Werk interpretieren will, muss man verschiedene Aspekte des Werkes bewerten. Ein interessanter Aspekt ist die Übersetzung. Das Werk *Nichts als Gespenster* wurde von Petr Štědroň auf Tschechisch im Jahr 2005⁴² übersetzt. In diesem Vergleich kann man unterschiedliche sprachliche, aber auch literarische Merkmale erforschen. Dies Kapitel beschäftigt sich vor allem mit dem Vergleich der tschechischen Übersetzung und des deutschen Originals und mit den verschiedenen Aspekten, die die Perspektive von dem Leser beeinflussen. Für die literarische Interpretation spielt die Übersetzung eine interessante Rolle und sie ist nicht nur das Ergebnis, sondern ein ganzer Prozess. Dieser Prozess beeinflusst den originalen Text und manchmal auch verschiebt sie einen tieferen Sinn des Werkes. In der Beziehung dazu muss man sich auch mit diesem Aspekt in der Arbeit mehr beschäftigen und man sollte die Merkmale, die den Text unterscheiden, analysieren. Die Hauptidee der Analyse arbeitet mit der Erklärung von Jiří Levý, der die Übersetzung in diesem Sinn erklärte: die Übersetzung kann nicht gleich wie ein Original sein, aber ihre Wirkung auf den Leser sollte gleich bleiben.⁴³ In diesen Kapiteln will ich die Sprachbenutzung der Übersetzer analysieren, aber auch auf bestimmte konkrete Beispiele hinweisen, die eine andere Lösung anbieten könnten.

In dem Text erscheinen hauptsächlich drei Gruppen der Übersetzungsverschiebungen, die den Sinn des originalen Textes ändern. Die erste Gruppe bilden die syntaktischen Merkmale. Die zweite beschäftigt sich mit den lexikologischen Aspekten der Sprache und die dritte beschreibt die Probleme der Wahl von Wörtern. Die Folgen dieser Benutzung sind erkennbar, weil die Sprache und der Text nicht gleich erscheinen wie er auf Deutsch geschrieben wurde. Diese

⁴² HERMANN, Judith. *Nic než přízraky: povídky*. Übersetzung: Petr Štědroň. Brno: Větrné mlýny, 2005. ISBN 80-869-0706-6.

⁴³ Vgl. LEVÝ, Jirí. *Umění překlada*. 2. Aufl. Praha: Panorama, 1983. ISBN 978-80-87561-15-7. S. 88.

Sprachbenutzung wirkt auf den Leser und das beeinflusst seine Wahrnehmung des Textes und die Form der Erzählung.

4. 1 Syntaktische Seite des Textes

Das erste sprachliche Spezifikum betrifft eine syntaktische Seite des Textes. Man kann ein paar Beispiele aus diesem Bereich einführen und beschreiben. Das erste Beispiel beschäftigt sich mit den Präpositionen in den deutschen und tschechischen Sätzen. „Sie sind an der Liebe gescheitert.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 251) wurde als „Ti ztroskotali na lásce“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 203) übersetzt. Für den tschechischen Muttersprachler klingt diese Übersetzung unnatürlich und man muss eine Weile nachdenken, was dieser Satz eigentlich bedeutet. Diese Übersetzung weist auf dieselbe tschechische Konstruktion hin, wie sie auf Deutsch benutzt wird (Subjekt, Prädikat, Adverbial mit der Präposition). Man kann aber verschiedene deutlichere tschechische Varianten herausfinden, die den Text mehr flüssig machen würden, wie zum Beispiel: „Jejich láska ztroskotala“. Die gleiche syntaktische Konstruktion erscheint auch im Fall des Satzes: „Holzkästen mit Palmen darin“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 165), der auf Tschechisch „dřevěných truhlíku s palmami uvnitř“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 135) übersetzt wurde. Man kann auch in diesem Fall die gleiche Übertragung der Präposition beobachten. Die flüssigere Variante könnte ohne das Wort „uvnitř“ (darin) sein, dann wirkte es bestimmt natürlicher. Eine andere Variante würde den Nebensatz anbieten, zum Beispiel: „dřevěných truhlíků, v nichž byly palmy“. Auf die gleiche Situation weist folgender Satz hin: „Ich lehnte mich zurück“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 180) „opřela jsem se do židle“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 146). Man muss sich diese Situation näher vorstellen und die richtige Übersetzung begründen. Eine Vorstellung kann sein, dass sie stand und dann setzte sie sich. Danach wurde ihr Lehnen an den Tisch gemacht. Auf Tschechisch klingt das besser mit der Präposition „o“ und dieser Satz klingt wieder natürlicher: „Opřela se o židli“.

Ein anderes problematisches und spezifisches Problem stellt die Verwicktheit

des Satzes dar, der dann nicht die gleiche Flüssigkeit auf Tschechisch wie auf Deutsch hat. Als ein Beispiel können wir folgende Verbindung einführen: „kleine Schweißperlen auf den Nasenflügen und über der Oberlippe“ wurde als „perličky potu na nosních křídlech a nad horním rtem“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 184) übersetzt. Diese Übersetzung der Nasenflügel ist bestimmt nicht falsch und man kann sagen, dass diese Variante ganz korrekt ist. Auf der zweiten Seite entsteht die Frage der Gebräuchlichkeit in der tschechischen und deutschen Sprache. In der tschechischen Sprache erscheint die Verbindung „nosní křídla“ meistens in dem anatomischen und fachlichen Kontext und man kann vor allem die Assoziationen aus dem medizinischen Bereich haben. Die deutsche Variante ist oft benutzt und das weist auf ein häufig gebrauchendes Kompositum hin. Zu diesem Thema sagt Anton Popovič⁴⁴, dass der Übersetzer nicht nur die direkte Übersetzung respektieren sollte. Seiner Meinung nach ist die Kommunikationsebene der Leser wichtiger, weil die Umschreibungen und die möglichen Anpassungen der potenziellen Kollision zwischen dem Übersetzer und den Leser vorbeugen. Die anderen Beispiele zeigen genau die Tatsache, die diese Kollision ergeben kann. Ein syntaktisches Problem stellt auch der Satz dar: „Über dem Coca-Cola-Glas standen Wespen“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 168) wurde mit einem selben Verb „stehen“ übersetzt: „Nad coca-colou stály vosy“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 137). Diese Übertragung des Verbes macht den tschechischen Satz unnatürlich und eine wortgetreue Übersetzung macht eigentlich den tschechischen Satz deutsch. Mögliche andere Übersetzung wäre: „nad coca-colou poletovaly vosy.“

4. 2 Anglizismen in dem Text

In der tschechischen Übersetzung kann man vielen Anglizismen und Germanismen finden. Man kann mit den Anglizismen beginnen, die bedeuten: „Übertragung einer für [das britische] Englisch charakteristischen sprachlichen Erscheinung auf eine nicht englische Sprache“⁴⁵ In dem Fall der Anglizismen muss man

⁴⁴ Vgl. POPOVIČ, Anton. *Teória umeleckého prekladu: aspekty textu a literárnej metakomunikácie*. 2. Aufl. Bratislava: Tatran, 1975. S. 150.

⁴⁵ Duden[online]. Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Anglizismus>. [Abrufdatum: 2015-04-15].

die Beispiele in zwei verschiedene Gruppen aufteilen. Die erste Gruppe beschäftigt sich mit den Anglizismen, die auch im originalen Text stehen. Wie zum Beispiel die folgenden Anglizismen:

„eine Grocery“ (204) - „grocery“(166); „ein Truck“(205) - „truck“(166); „der Trucker“ (205) - „trucker“(166); „dieser Pick-Up“ (205) - „pick-up“ (167); „High-school“(223)- „high-school“(180); „den Highway“ (223) - „highway“ (180).

In diesem Fall bleiben die Wörter und man kann nur die orthographischen Änderungen, die für die konkrete Sprache typisch sind, beobachten. Im Bezug auf die deutsche Sprache haben die Anglizismen noch die Artikel.

Die zweite Gruppe sind Anglizismen mit der tschechischen Endung, was den Text manchmal inkohärent macht. In diesem Fall kann man die folgenden Beispiele einführen: „Woodstockjacke“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 114) - „woodstockové bundě“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 91). In diesem Fall wurde ein deutsches Kompositum durch einen Adjektiv und Substantiv ersetzt. Andere Beispiele sind: „in den Diners“ (NICHTS ALS GESPENSTER 199) - „v dinnerech“ (NEŽ PŘÍZRAKY, 162), „mit den Rangern“ - „s rangery“(NEŽ PŘÍZRAKY, 162) In diesen Verbindungen beobachtet man nur die tschechische Endung, die den deutschen Artikel ersetzt.

Insgesamt wurden die Anglizismen auch in der tschechischen Übersetzung gelassen. Man muss sich aber die Frage stellen, *wie oft erscheinen die Anglizismen in der deutschen Sprache und wie oft in der tschechischen? Sind die tschechischen Leser an die Anglizismen im Text gewöhnt und sind sie fähig sich unter den nicht so oft gebrauchten Wörtern ihren wirklichen Sinn vorzustellen?*

4. 3 Germanismen in dem Text

Ein anderes Thema sind die Germanismen in der tschechischen Übersetzung. Nach dem Buch *Encyklopédie jazykovedy* von Jozef Mistrík⁴⁶ stellt ein Germanismus ein Wort dar und seine Form, Bedeutung oder syntaktische Konstruktion hat den Ursprung in der deutschen Sprache. Die Germanismen bestehen aus zwei Gruppen; die erste Gruppe stellen die Wörter dar, die schon in der zweiten Sprache eingewöhnt sind. Die zweite Gruppe sind Wörter, die als sprachliche Ausleihungen funktionieren. In diesem Teil kann man die Unterschiedlichkeiten an zwei Beispielen zeigen.

Im originalen Text steht der Satz: „wir liefen bis zu dem Parkhaus“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 185). Auf Deutsch klingt das Wort „Parkhaus“ ganz normal, es handelt sich um ein Kompositum und diese Formen sind auf Deutsch häufig. Die Benutzung in der Übersetzung „šli jsme až k parkhausu“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 150) bietet aber eine andere Perspektive an. In der tschechischen Sprache erscheinen die Inschriften „Parkhaus“ aber nur als ein Hinweis und gleich wie zum Beispiel englisch „Parking“ hat diese Benutzung eine informative Funktion. Die mögliche Integration des Wortes „Parkhaus“ in einen geschriebenen Text scheint dann mehr inkohärent und störend. Die mögliche Variante, die in der tschechischen Übersetzung auftreten könnte, wäre zum Beispiel: „parkoviště, parkovací dům, parkovací budova“. Ein interessanter Aspekt entwickelt sich in dem anderen Satz: „die Parkdecks unter uns“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 186). Dieser Teil wurde als „parkoviště pod námi“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 151) übersetzt. In diesem Fall betont die Übersetzung nicht die Tatsache, dass das Parkhaus mehrere Parkdecks hat und im Text weiter bleibt ein Parkhaus eine Halle.

4. 4 Die Wahl der Wörter

Ein anderer interessanter Aspekt ist die Wahl der Wörter, die die tschechische

⁴⁶ Vgl. MISTRÍK, Jozef. *Encyklopédia jazykovedy*. Bratislava: Obzor, 1993. ISBN 80-215-0250-9.

Übersetzung anbietet. Manche Wörter, die in der Übersetzung des Buchs benutzt werden, sind normalerweise nicht so häufig angewendet. Man kann zu diesem Thema zwei Beispiele einführen.

Das folgende Beispiel stellt „Pflaumenkuchen“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 164) dar, das wurde als „švestkový táč“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 134) übersetzt. Das Wort „táč“ ist in der tschechischen Sprache wirklich selten benutzt und auch nach dem tschechischen Korpus⁴⁷ sind die Ergebnisse seiner Benutzung sehr sporadisch. Der tschechische Muttersprachler benutzt normalerweise „švestkový koláč“ und in diesem Fall ist diese Benutzung „koláč“ auf derselben Ebene wie Pflaumenkuchen.

Ein anderes Beispiel führt diesen Satz ein: „die Fontäne der Quelle von Karlovy Vary“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 178). Die Übersetzung bietet die folgende Variante an: „fontánu karlovarského zřídla“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 144). Der originale deutsche Text scheint nicht so konkret und spricht über die Fontäne, die auch diesen Namen in einer anderen Stadt haben könnte. Die tschechische Übersetzung will eine Bezeichnung gewinnen, die mehr passend zu dem Ort wäre und in dem Text wurde dann „karlovarské zřídlo“ benutzt. In diesem Fall muss man zwei kritische Hinweise haben. Der erste beschäftigt sich mit einer anderen semantischen Struktur, die in der Übersetzung erscheint. Auf Deutsch wäre das Wort „Sprudel“ benutzt und der Satz hätte dann einen gleichen semantischen Sinn. Der zweite ist auch mit dem Wort „zřídlo“ verbunden. Das Wort „zřídlo“ existiert, aber in einen anderen Kontext der tschechischen Sprache und man vermutet, dass eine richtige Variante in der Übersetzung „vřídlo“ (der Sprudel) sein sollte. Die Bezeichnung „karlovarské vřídlo“ ist eine verwendete Variante, die als offizieller Name für die größte Quelle in Karlovy Vary angewendet wird. Die Benutzung des Wortes „zřídlo“ könnte dann nur ein orthographischer Fehler sein, der aber diese Spekulationen und Missverständnisse entwickeln kann.

Ein anderes Beispiel wurde im Zusammenhang mit dem Billardtisch benutzt. Im

⁴⁷ Korpus [online]. Online im Internet: URL: <https://www.korpus.cz/>. [Abrufdatum: 2015-04-15].

originalen deutschen Text stehen diese Sätze: „auf dem Billardtisch“ oder „und sah wieder zum Billardtisch“(NICHTS ALS GESPENSTER, 209). Das Wort „Billardtisch“ wurde im Text mehrmals benutzt und bezeichnet die wichtige Tatsache, dass es sich um einen Tisch im bestimmten Raum handelt. Die tschechische Variante des Textes sollte dieselbe Konzeption erhalten. Nichtsdestotrotz kann der tschechische Leser verwirrt sein. Die Benutzungen, die den gleichen Sinn haben sollten, wechseln zwei Varianten und in der Benutzung ist keine Regel. Wie zum Beispiel: „na kulečnickovém stole“ oder „a zase se podíval k billiardovému stolu“ (NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 169). Man ist nicht sicher, ob es sich immer um einen Tisch handelt und der Text scheint dann nicht kohärent und übersichtlich.

4. 5 Eigennamen und Ortsnamen

Ein wichtiges Thema, das sich mit der Übersetzung und ihrem Prozess beschäftigt, ist die Übersetzung von Eigennamen und Ortsnamen. Man kann verschiedene Ansichten dazu treffen. Bei Ortsnamen benutzt man die Regel, die Namen, die auch im Tschechischen bekannt sind, zu übersetzen. Man übersetzt zum Beispiel die Namen von Städten wie Berlin (Berlín), Prag (Praha), aber die kleinen Städte, Dörfer und Straßen lässt man in der originalen deutschen Form. Diese Konzeption wurde im Fall dieser Übersetzung angewendet. Man kann dann in der tschechischen Übersetzung zum Beispiel: „Kumpelnestrasse“, „Pohlstrasse“, „Grellstrasse“, „Kreuzburg“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 132) und Hellsee finden. In dem Fall des „Hellsees“ lässt die Übersetzung die gleiche Form wegen der Tatsache, dass der See ziemlich unbekannt ist und kein tschechisches Äquivalent hat. Man kann aber auch Beispiele in der Übersetzung finden, wenn für den deutschen Topos ein tschechischer Name benutzt wurde, wie zum Beispiel: „Postupimské náměstí“(NIC NEŽ PŘÍZRAKY, 82).

In den Erzählungen sind auch englische Namen, die dieselbe Form wie auf Deutsch haben. Man kann dann in dem Text zum Beispiel: „Colorado River“, „Blue

River“, „Lake Tahoe“(NICHTS ALS GESPENTER, 159), „Western Town“ (NICHTS ALS GESPENTER, 160), ohne Übersetzung finden. Im Bezug darauf kann man keine tschechischen aber auch deutschen Varianten finden.

Die Namen von Personen bleiben auch auf Deutsch und haben keine tschechische Übersetzung, wie zum Beispiel: Ellen, Felix, Jonina, Ruth. Ein einziges Merkmal, das die tschechische Übersetzung unterscheidet, sind die tschechischen Endungen.

5. Die Reflexion des Werkes in den deutschen und tschechischen Medien

Die Interpretation des Werkes ist keine einfache Sache und man muss vorher verschiedene Aspekte überdenken. Die Hauptfrage der Interpretation ist ihre Objektivität und Subjektivität. Der Leser hat immer eigene Meinung und seine Erfahrungen und Erlebnisse beeinflussen seine Interpretation. Für den höchsten Grad der Objektivität kann man sich mit den verschiedenen Ansichten beschäftigen und die anderen Interpretationen als Grundlage für seine möglichst neutrale Stellung benutzen. Die Medien bieten ein weites Spektrum von Artikeln an, die das Werk *Nichts als Gespenster* bewerten. Für den folgenden Vergleich wählte ich drei wirklich unterschiedliche Artikel aus, mit denen ich weiterarbeite. Die erste Rezension wurde von Alexandra Pontzen⁴⁸ geschrieben und stellt eine kritische und deutsche Ansicht zu dem Buch dar. Die zweite Rezension wurde von Markéta Pilátová⁴⁹ geschrieben und beschreibt die Prächtigkeit und Zugkraft des Werkes, die der tschechische Leser fühlt. Die dritte Ansicht stellt ein Interview mit der Autorin Judith Hermann⁵⁰ dar, in dem sie ihre eigene Perspektive zusammenfasst.

5. 1 Erwartungen vor der Erscheinung des neuen Werkes *Nichts als Gespenster*

Am Anfang dieses Kapitels beginne ich mit den Erwartungen, die hauptsächlich die Kritiker vor der Erscheinung des Werkes *Nichts als Gespenster* hatten. Das Werk *Sommerhaus*, später war nicht nur in Deutschland sehr populär und nach seinem Erscheinen erwartete man etwas Besseres und verglich diese zwei Werke sofort. Die

⁴⁸ PONTZEN, Alexandra. Spät erst erfahren Sie sich Judith Hermann findet "Nichts als Gespenster". Online im Internet: URL: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=5716. [Abrufdatum: 2015-03-25].

⁴⁹ PILÁTOVÁ, Markéta. Nic než přízraky aneb Duchové. Online im Internet: URL: <http://respekt.ihned.cz/c1-37208500-nic-nez-prizraky-aneb-duchove>. [Abrufdatum: 2015-03-25].

⁵⁰ MINKMAR, Nils, Volker WEIDERMANN. Meine Generation - was ist das eigentlich?. Online im Internet: URL: http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/judith-hermann-meine-generation-was-ist-das-eigentlich-192958.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2. [Abrufdatum: 2015-03-25].

deutsche Rezension fasst die Situation so: „Auf ihr laste ein enormer Erwartungsdruck, konzidiert die Kritik, [...], alle sind sie enttäuscht, mehr oder weniger.“⁵¹ Die bestimmten Erwartungen waren in Deutschland erkennbar. Die tschechische Umgebung wurde vielleicht mit dem Vergleich mit ihrem ersten Werk *Sommerhaus*, später nicht so betroffen und darum bezeichnete sie ihren zweiten Erzählband als „Bestseller“, der die Erzählungen aus dem heutigen Deutschland enthält.⁵² Die kritische Ansicht wurde hier nicht so stark ausgedrückt und vergleicht die Werke nicht negativ. Die Autorin Judith Hermann kommentiert die schlechten Kritiken mit den folgenden Worte: „Die schlechten Kritiken, die es gab, kamen zu einem Zeitpunkt, zu dem ich mit den guten Kritiken so übersättigt war, daß ich fast dankbar darüber war.“⁵³ Insgesamt wurde dies Werk anders als ihr erstes Buch empfangen, was die bestimmten Diskussionen mitbrachte. Die Meinungen dazu waren ziemlich unterschiedlich, ein tschechisches Publikum schätzte das Werk als Bestseller, das deutsche Publikum kritisierte und erwartete vielleicht etwas anderes.

5. 2 Konzeption der Erzählung

Alle Kritiken hängen mit der Konzeption der Erzählungen zusammen, was ein anderes Thema darstellt, das in allen drei Artikeln anders beschrieben wurde. Die deutsche Rezension von Alexandra Pontzen charakterisiert den Erzählband mit dieser Beschreibung: „Es enthält sieben Erzählungen, in denen Figuren, alle ausschließlich durch ihre Vornamen bezeichnet, miteinander eher belanglos reden, schlecht essen, häufiger trinken und fast immer rauchen.“⁵⁴ Das Buch wurde hier negativ kritisiert und ein potenzieller Leser findet wirklich keinen Sinn, warum man dieses Werk lesen sollte. Was in der deutschen Rezension schlecht kritisiert wurde, schätzt die tschechische Rezension positiv. Markéta Pilátová vergleicht die Welt, die Hermanns Figuren vertreten, mit einem alten zerbrechlichen Glas. In diesem Universum raucht jemand immer, kennt neue Städte und liebt jemanden. Die Liebe existiert, aber kann einfach

⁵¹ PONTZEN

⁵² Vgl. PILÁTOVÁ

⁵³ MINKMAR/WEIDERMANN (Vgl. Anm. 50)

⁵⁴ PONTZEN

verschwinden. Es handelt sich um ungefähr 25 Figuren, die gemeinsames Benehmen und Charaktere haben. Alle Figuren sind zusammen verbunden, alle sind fein, aber sie können verletzbar sein. Sie beschreibt auch die Erzählungen, die keine Pointen haben, aber sie haben vor allem eine starke Atmosphäre. Es handelt sich um photographische Scharfblicke auf die zwischenmenschlichen Beziehungen, die sehr ähnlich sind, aber immer überraschen. Auch Judith Hermann beschreibt Figuren, die sie als „resignativer und trotzdem glücksfähiger“⁵⁵ bezeichnet. Sie erkennt auch ihr Älterwerden an, das sie mit den Figuren aus ihrem ersten Werk *Sommerhaus, später* vergleicht. Diese Eigenschaft ist erkennbar wegen der Kinder, die manche Protagonisten schon haben. Die Autorin gab ihnen auch eine neue Eigenschaft, die die vorherigen Protagonisten nicht hatten, man kann hier „eine Verantwortung zwischen den Figuren“ finden. Diese Verantwortung ist erkennbar zum Beispiel zwischen den Figuren Jonina und Magnus. Sie leben zusammen nicht aus rechter Liebe, sondern sie sind für ihre Beziehung verantwortlich und stellen gemeinsame Sicherheit dar.

5. 3 Das Thema des Reisens

Alle Figuren sind zusammen durch das Thema des Reisens verbunden. Jede Erzählung spielt sich in einem anderen Land ab und wie schon gesagt wurde, funktioniert das Reisen wie ein Mittel der Selbsterkenntnis. Die tschechische Rezension⁵⁶ kommentiert hauptsächlich das Reisen der Figuren, ihre Leben und die Tatsache, dass sie verschiedene Ausflüge in unterschiedliche Orte machen. In ihrer Welt spielt sich aber nichts grundsätzlich ab, alles ist zufällig und diese Zufälligkeit ist entscheidend in ihren Leben. Alles, was sie machen, hat nur ein bestimmtes Ziel. Sie wollen etwas ändern – ihr Leben, die Richtung ihrer Wege, ihre Entscheidungen oder ihre Liebe. Die deutsche Rezension bietet eine zweifelnde Ansicht dazu an. Sie sagt, dass das Lokalkolorit der Stadt und des Ortes wirklich unwichtig in dem Werk ist und niemand interessiert sich dafür. Sie bezeichnet die Atmosphäre des Ortes als redundant. Auch Judith Hermann kommentiert ihre Beziehung zum Thema des Reisens. „Die

⁵⁵ MINKMAR/WEIDERMANN

⁵⁶ Vgl. PILÁTOVÁ

Protagonisten der Geschichten reisen viel, aber das Motto ist ja die fast eingelöste Sehnsucht nach dem Ankommen. Von Ankommen fühle ich mich sehr weit entfernt. Von der Sehnsucht nicht.“⁵⁷ Die Figuren sehnen und sie wollen sich selbst mehr kennen lernen. Wenn sie ungefähr 30 sind, finden sie diese Zeit die beste Zeit für das Reisen ohne einen spezifischen Sinn. Die Autorin erkennt auch an, dass die Figuren, die in den Erzählungen auftreten, ihr wirklich ähnlich sind. Sie bezeichnet die letzte Erzählung als ihre Lieblingsgeschichte, „weil sie so glücklich ausgeht, obwohl das Ankommen immer noch fragwürdig bleibt, und deshalb steht sie bewußt am Ende des Buches.“ Für die nähere Vorstellung beschreibt ein Ende der letzten Erzählung ein Polarlicht. In diesem Moment erkennt die Heldin dieser Erzählung an, dass sie sich wirklich glücklich fühlt. Sie musste die lange Strecke zum Glück absolvieren, verschiedene Sachen klar machen und dieser Prozess des Reisens führt schließlich zu dem Gefühl des Glücks.

5. 4 Das Thema der Generation

Das Glücksgefühl ist ein wichtiges Thema der Generation, über die die Autorin schreibt. Sie beschreibt die Generation der dreißigjährigen Leute, die in Deutschland, im 21. Jahrhundert leben. Die Frage, wie die Autorin ein Thema ihrer Generation aufzeichnet, wurde auch in den drei unterschiedlichen Quellen tiefer beantwortet. Die tschechische Quelle spricht über die Erzählungen des gegenwärtigen Deutschland. *Was beschreibt aber eigentlich diese Generation?* Die Beschreibung von Judith Hermann kritisiert vor allem Alexandra Pontzen, die sich mit der Erzählung *Nichts als Gespenster* beschäftigt. Die Heldin Ellen sagt, dass viele Leute in Deutschland im Stil des Reisens und der Arbeit leben. Sie verdienen einfach genug Geld und dann geben sie ihr Geld für das Reisen aus. Sie sehnen sich nach der Erkenntnis der Welt, darum reisen sie eigentlich. Ellen erklärt das Benehmen und sagt dazu: „Vielen Leute leben so.“ (NICHTS ALS GESPENSTER, 221). Die deutsche Rezension kritisiert die Meinung, die diese Erzählung äußert: „Nein, die meisten leben ganz sicher nicht so, und wahrscheinlich sind unter den Judith-Hermann-Lesern diejenigen, die so nicht leben[...]“ Auf der zweiten Seite spricht dieser Artikel über die andere Art der

⁵⁷ MINKMAR/WEIDERMANN

Menschen, die über „das Leben in fremden Wohnungen, das Essen aus fremden Kühlschränken und das Liegen und Rauchen auf fremden Betten lesen wollen.“⁵⁸ Sie suchen die Heldinnen, die ihre Sehnsüchte, ihre Verlorenheit und Probleme ausdrücken. Man kann nur spekulieren, ob diese Leser in dieselbe Situation geraten und suchen dann die Lösung oder mögliche Anleitung ihres eigenen Lebens. Auch die Autorin wurde gefragt, ob der Begriff Generation für sie wichtig ist. Sie antwortete: „Ich weiß gar nicht, was das sein soll - meine Generation. Gerade diesen Ausdruck, den Sound einer neuen Generation, das empfand ich immer als komisch. Vielleicht aber vor allem weil ich das Wort Sound nicht mag.“⁵⁹ Die Antwort ist ziemlich unklar und nicht deutlich und vielleicht drückt das die Atmosphäre und Laune der Generation aus, deren Charakter nicht leicht zu definieren ist.

5. 5 Die Motive aus dem Werk

Die Generation von Hermann ist mit Rauchen und Zigaretten verbunden. Alle drei Artikel beschäftigen sich mit den Motiven, die im Erzählband erscheinen. In diesem Sinn sind alle vor allem positiv. Markéta Pilátová schätzt die starke Atmosphäre der Abgelebtheit, die alle Erzählungen anbieten. Judith Hermann erklärt das Motiv des Rauchens, dass „Rauchen und Schreiben ... ist absolut untrennbar.“⁶⁰ Alle Bemerkungen ergänzt dann die deutsche Rezension, die sich mit dem Credo dieser Erzählungen beschäftigt. Das Wichtigste in dem Erzählband ist der Moment. „Der Moment der Schönheit, eines stillen Glücks, häufiger einer leisen stumpfen Melancholie, der Moment der Intimität mit einem Fremden.“ *Und die Frage des Rauchens?* Die Zigarette stellt eine zentrale Metapher dar. „Wer raucht, schafft sich, gleichgültig wo, wann und mit wem, eine Zigarettenlänge lang einen eigenen, privaten Ort, eine Stimmung außerhalb der Zeit [...]“.⁶¹ Die Zigarette hat in dem ganzen Werk die Funktion des verbindenden Elements, die die Figuren, ihre Eigenschaften aber auch die einzelnen Erzählungen und ihre Themen verknüpft.

⁵⁸ PONTZEN

⁵⁹ MINKMAR/WEIDERMANN

⁶⁰ MINKMAR/WEIDERMANN

⁶¹ PONTZEN

6. Schlusswort

Diese Arbeit hat das Ziel verfolgt, das Werk *Nichts als Gespenster* zu interpretieren. Am Anfang wurde die Autorin des Werkes Judith Hermann kurz vorgestellt. Die Hauptpunkte, die in dieser Biographie vor allem erscheinen, weisen auf ihre zwei Werke – *Sommerhaus*, *später* und *Nichts als Gespenster* hin. Das Erscheinen ihres ersten Werks brachte bestimmte Erwartungen für den zweiten Erzählband von den Kritikern mit, die nicht ganz erfüllt wurden. Als das Werk *Nichts als Gespenster* erschien, bekam der Stil von Judith Hermann eine andere Dimension, die dann in den einzelnen Kapiteln der Arbeit näher analysiert wurde.

Die Analysis fängt mit den allgemeinen Merkmalen an, die alle Erzählungen gemeinsam haben. Es handelt sich um die namenlose Heldin, um das Thema des Reisens oder das Motiv der Zigarette, die alle Geschichte verbinden. Ich beschäftigte mich auch mit der Sprache, die die Autorin benutzt und diese Anwendung macht die Figuren, die in den Erzählungen vertreten sind, mehr authentisch.

Die Interpretationen der einzelnen Kapitel machen den Hauptteil dieser Arbeit aus. Ich befasste mich mit den Themen, Heldinnen, Beziehungen und ihren Sehnsüchten und Problemen, die in dem Text beschrieben sind. Ich fand verschiedene Ähnlichkeiten, die die konkrete Erzählung mit den anderen verbindet, aber auch Unterschiede, die die bestimmte Erzählung origineller macht. Die Interpretation, warum die Heldinnen sich so verhalten, ist die Grundlage der Arbeit und bietet eine Stellung an, die die möglichen Hinweise in dem Text erklärt.

Was die Interpretationen ergänzt, ist ein Vergleich des deutschen Originals und der tschechischen Übersetzung von Petr Štědroň. In diesem Kapitel befasste ich mich mit den konkreten Beispielen, die in der tschechischen Übersetzung erscheinen. Verschiedene Aspekte des Textes wurden näher analysiert. Ich beobachtete die syntaktische Merkmale, Anglizismen und Germanismen, die in dem Text erscheinen,

sowie die Wahl der Wörter und Übersetzung der Eigen- und Ortsnamen. Ich spekulierte, ob eine andere Variante der Übersetzung passender wäre und schlug ein paar Sätze vor, die die Übersetzung natürlicher und mehr kohärent machen würden.

Die Objektivität der Interpretation wurde auch durch andere Rezensionen und Ansichten der Medien beeinflusst. In dieser Arbeit benutze ich deutsche und tschechische Rezensionen, die gegensätzlichen Ansichten zum Werk darstellen. Eine kritisiert das Werk stärker negativ, die zweite schätzt die Qualitäten des Werkes. Alles wurde dann noch von der Autorin Judith Hermann ergänzt, die im Interview ihre Meinung äußerte.

Generell wurde in dieser Arbeit verdeutlicht, wie vielfältig die Interpretation des Werkes sein kann. Ich wollte die Hauptargumente, die entscheidenden für die literarische Analysis, zeigen. Die Hauptidee der ganzen Arbeit, dass das literarische Werk unterschiedliche Ansichten anbieten kann, blieb und wurde durch vielfältige Beispiele bewiesen.

7. Literaturverzeichnis

Primäre Literatur:

HERMANN, Judith. *Alice*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2009. ISBN 978-310-0331-823.

HERMANN, Judith. *Aller Liebe Anfang: Roman*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2014. ISBN 31-003-3183-4.

HERMANN, Judith. *Nic než přízraky*. Übersetzung: Petr Štědroň. Brno: Větrné mlýny, 2005. ISBN 80-869-0706-6.

HERMANN, Judith. *Nichts als Gespenster*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2003. ISBN 35-961-5798-6.

HERMANN, Judith. *Sommerhaus, später: Erzählungen*. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1998. ISBN 3-596-22394-6.

Sekundäre Literatur:

BENTHIEN, Claudia, Inge STEPHAN. *Meisterwerke: deutschsprachige Autorinnen im 20. Jahrhundert*. Köln: Böhlau, 2005. ISBN 34-122-1305-5.

CAEMMERER, Christiane, Walter DELABAR, Helga MEISE. *Fräuleinwunder literarisch: Literatur von Frauen zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main: P. Lang, 2005. ISBN 978-363-1511-206.

DREIER, Ricarda. *Literatur der 90er-Jahre in der Sekundarstufe II.*, unveränd. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 2005. ISBN 38-967-6905-7.

LEVÝ, Jirí. *Umění překladau*. 2. Aufl. Praha: Panorama, 1983. ISBN 978-80-87561-15-7.

MEIN, Georg. *Erzählungen der Gegenwart: von Judith Hermann bis Bernhard Schlink: Interpretation*. München: Oldenbourg, 2005. ISBN 34-860-0104-3.

MISTRÍK, Jozef. *Encyklopédia jazykovedy*. 1. Aufl. Bratislava: Obzor, 1993. ISBN 80-215-0250-9.

PFÄFFLIN, Sabine. *Auswahlkriterien für Gegenwartsliteratur im Deutschunterricht*. 2., Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren, 2006. ISBN 978-383-4006-905.

POPOVIČ, Anton. *Teória umeleckého prekladu: aspekty textu a literárnej metakomunikácie*. Bratislava: Tatran, 1975.

SEIDLER, Miriam. *Figurenmodelle des Alters in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Tübingen: Narr Dr. Gunter, 2010. ISBN 978-3-8233-6603-4.

WEIDERMANN, Volker. *Lichtjahre: eine kurze Geschichte der deutschen Literatur von 1945 bis heute*. Köln: Kiepenheuer, 2006. ISBN 34-620-3693-9.

Online-Pressartikel:

cs.wikiquote.org. [online]. Online im Internet: URL: http://cs.wikiquote.org/wiki/Jan_Werich. [Abrufdatum: 2014-12-22].

HERMANN, Judith. [online]. Online im Internet: URL: http://www.judithhermann.de/site/judith_hermann/home. [Abrufdatum: 2014-10-13].

Duden [online]. Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Anglizismus>.

[Abrufdatum: 2015-04-15].

HAEGERSTRÖM, Johanna. [online]. „The kind of place where we belong“ Die Funktion der Orte in Judith Hermanns *Nichts als Gespenster*. [online]. Online im Internet: URL: <http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:233847/FULLTEXT01.pdf>. [Abrufdatum: 2015-03-25].

Korpus [online]. Online im Internet: URL: <https://www.korpus.cz/>. [Abrufdatum: 2015-04-15].

MINKMAR, Nils, Volker WEIDERMANN. *Meine Generation - was ist das eigentlich?*. Online im Internet: URL: http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/judith-hermann-meine-generation-was-ist-das-eigentlich-192958.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2.

[Abrufdatum: 2015-03-25].

PILÁTOVÁ, Markéta. Nic než přízraky aneb Duchové. Online im Internet: URL: <http://respekt.ihned.cz/c1-37208500-nic-nez-prizraky-aneb-duchove>. [Abrufdatum: 2015-03-25].

PONTZEN, Alexandra. Spät erst erfahren Sie sich Judith Hermann findet "Nichts als Gespenster". Online im Internet: URL: http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=5716. [Abrufdatum: 2015-03-25].

Filme

Hunter Thompson Musik [Film]. Directed by Jakob ZIEMNICKI. 2003.

Nichts als Gespenster [Film]. Directed by Martin GYPKENS. 2006.